JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE MARZO DE 1963 — No. 2003

WIE ICH ES SEHE

Die braune Weltanschauung

von JEHUDA GOTTHEIMER

In der nationalsozialistischen Propaganda und Ideologie spielte der Gedanke von frühen Jahren an eine Rolle, dass der Nationalsozialismus eine „Weltanschauung" sei. Es wird behauptet, dass der Begriff „Weltanschauung" ein typisch deutscher Begriff sei, jedenfalls aber hauptsächlich in den Ländern des deutschen Sprachkreises benutzt werde. Tatsächlich ist es recht schwierig, diesen Begriff der Weltanschauung zu definieren. Manche meinen, eine Weltanschauung sei eine auf das Ganze des menschlichen Lebens in der Welt hinzielende Sinndeutung, im Unterschied zum wissenschaftlich bedingten ‚Weltbild'. In allen Religionen ist eine Weltanschauung — nach dieser Begriffsbestimmung — in dogmatisch gebundener Form enthalten.

Man kann natürlich den Begriff Weltanschauung als den Ausdruck der Auffassungen, Empfindungen und Wertmasstäbe, der religiösen Ueberzeugungen, ethischen Orientierung und der Erkenntnisse eines Menschen betrachten, der aus all diesen Elementen seine ‚Anschauung über die Welt" formt. Es ist auch zutreffend, dass in allen Religionen solche Elemente einer Weltanschauung enthalten sind. Hier beginnt allerdings bereits die Differenzierung zwischen der allgemeinen, normalen Begriffsbestimmung einer Weltanschauung und den nazistischen „Gedankengängen".

Während also die Religionen eine bestimmte Weltanschauung einschliessen oder auch zu einer bestimmten Weltanschauung hinüberleiten und sie bedingen, ist dies bei der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht der Fall. Sie ist in keiner Religion enthalten. Stehen doch alle Religionen — mögen sie viele oder wenige Gläubige zu ihren Anhängern zählen —, übereinstimmend auf dem Standpunkt von der Gleichheit aller Menschen, sind sie doch alle von einer echten Sehnsucht nach Frieden erfüllt und wollen sie doch alle die Menschen miteinander verbrüdern. Ganz anders verhält sich der Nazismus. Er versucht, sich selbst in die Kategorie einer Religion zu erheben, aus seiner Weltanschauung eine religiöse, mit mystischen Elementen durchsetzte Ordensbewegung zu schaffen und am Anfang seiner ‚Verkündung' sofort das katholische Dogma von der „Unfehlbarkeit des Papstes" zu verkünden, das in einer infantilen Form auf den braunen Führer projeziert wird.

Diese Tendenzen mussten zu einem frühen Zusammenstoss der nationalsozialistischen Bewegung mit den Religionsgemeinschaften führen. Die Juden können wir in diesem Zusammenhang völlig aus unseren Betrachtungen ausschliessen, da sie eindeutig das Opfer hasserfüllter, hemmungsloser Verfolgungen und Beschimpfungen waren, ohne dass jemals eine Möglichkeit zu einer wirklichen Auseinandersetzung oder Diskussion bestanden hätte. Infolge ihrer straffen Organisation war selbstverständlich die Katholische Kirche der eigentliche Gegner und Widerpart, wobei allerdings die ‚weltanschaulichen' Auseinandersetzungen von der Seite der Nazis in dem bei diesen Rüpeln üblichen Ton geführt worden sind, während die Katholische Kirche in Deutschland sich mutig und entschlossen zur Wehr setzte, aber vom Vatikan bei diesen heftigen und bedrohlichen Formen annehmenden Auseinandersetzungen anfangs im Stich gelassen worden ist. Vielleicht wurden nicht die Priester der Katholischen Kirche vom Vatikan exponiert, die Gläubigen aber wurden aufs schwerste enttäuscht, als der Papst mit Hitler zu einem Konkordat gelangte, obwohl die Katholiken verfolgt und beleidigt wurden.

Auf dem sogenannten weltanschaulichen Gebiet haben die Nazis einen Zweifrontenkrieg von Anfang an geführt: sie haben die Katholische Kirche angegriffen und den Kommunismus attackiert. Sie haben Diener der Kirchen und Kommunisten unter fadenscheinigen Vorwänden vor Gerichte geschleppt oder sie ohne jeden Prozess in Konzentrationslager gebracht. Denn auch die kommunistische Weltanschauung, um in diesen Begriffskategorien zu bleiben, prätendiert darauf, als eine neue Religion anerkannt zu werden, die eine bisher wirtschaftlich oder klassenmässig unterdrückte Menschheit befreien will. Insoweit unterscheidet sich der Kommunismus nicht vom Nationalsozialismus, wie überhaupt diese beiden „Weltanschauungen" sowohl in ihren Theorien wie in ihren Praktiken weitgehend übereinstimmen oder erhebliche Aehnlichkeiten aufweisen (Geheimpolizei, Deportationen, Mordaktionen, Verfolgung früherer Anhänger usw. ebenso wie Einparteiensystem, Unfehlbarkeit des Führers oder Diktators, Aspiration auf den Glauben der Getreuen usf.).

Gerade wegen der gleichen Prinzipien, auf denen Kommunismus und Nazismus beruhen, und gerade auch wegen der gleichgelagerten Struktur der Denk- und Regierungs - Systeme mussten sich der rote und der braune Machtstaat in einen „ideologischen" Krieg stürzen, während sie wenige Jahre später diesen Kampf um Worte und Begriffe, die mit so grossem Byzantismus und Redeschwall ausgetragene „weltanschauliche" Auseinandersetzung vergassen und einen Pakt miteinander schlossen, um die übrige Menschheit, die dem alten Begriff der Freiheit treu geblieben war, zu unterjochen. Das war die Vorbereitung der letzten Runde, die in jedem Fall kommen und darüber entscheiden musste, ob die Welt nun braun oder rot werden solle.

Dieser mit ideologischen Redensarten verbrämte Disput war im Grunde genommen nur das Präludium des fürchterlichen Vernichtungskrieges, den Hitler gegen Russland begann, weil er sich der Stärkere wähnte und weil er auf die geschickten Täuschungsmanöver Stalins einging. Wenn man diese als ideologische oder die Welt umspannende Auseinandersetzung über vermeintliche Welterlösungsprinzipien betrachtet, wird man erkennen, dass sie sich nicht von der Primivität früherer ähnlich gelagerter Kämpfe unterscheidet. Man darf das in der Augsburgischen Konfession (1555) aufgestellte Prinzip des „cuius regio, eius religio" mit den Aspirationen der roten und braunen Machthaber vergleichen, die das Recht für sich in Anspruch genommen haben, den Glauben und das Denken ihrer „Untertanen" zu bestimmen. Die Verurteilung anderer Auffassungen und Ueberzeugungen und deren brutale Verfolgung gehören zu den Charakteristika dieser beiden ‚Weltanschauungen', die nicht nur auf dem weltlichen Gebiete zu einem indolenten und hemmungslosen Imperialismus führten, sondern auch den Anspruch auf die ausschliessliche Geltung ihrer Gedanken genannten brutalen Machtansprüche gestellt haben.

Auf dieser realen Grundlage einer ideologischen Phraseologie, die sich auf die Macht der Bajonette stützt, um ihre, durch die weltanschaulich verkleideten, Macht - Aspirationen durchzusetzen, musste das nazistische System den gleichen oder ähnlichen Weg gehen, den alle Diktatoren beschreiten, um ihren ausschliesslichen Geltungs- und Machtanspruch durchzusetzen: sie mussten versuchen, die geistigen Kräfte zu drosseln und zu ersticken, die ihre natürlichen Gegner waren und die für Recht und Freiheit eintreten konnten. Wir benutzen hier das Wort ‚konnten' durchaus bewusst, denn nur die wenigsten haben sich aufgerafft, um diesen geistigen, physisch höchst gefährlichen Widerstand zu leisten. Es wurden von den neuen nazistischen Machthabern und ihren Helfershelfern in der SA ebenso wie an Universitäten, im einfachen Volk wie in den gebildeten Schichten, diejegen Persönlichkeiten angegriffen, physisch wie geistig, die durch ihr Werk und durch ihr Wirken natürliche Feinde jedes Gewaltregimes gewesen sind. Dieser Kampf, der systematisch der Vernichtung aller möglichen Gegner des Regimes diente und zugleich mit dem gegen „Juden und Judenknechte" entfachten Fanatismus geführt wurde, um durch Hass nicht nur den vermeintlichen Gegner einzuschüchtern, sondern die eigenen Gefolgsleute zu blenden, ist von den Nazis sofort aufgenommen worden.

Dieser Teil dieses Vernichtungsfeldzuges der Gegner erreichte seinen ersten Hö-

(Schluss auf Seite 2)

Prozess gegen Kriegsverbrecher

Koblenz. — „Lügen Sie nicht so unverschämt, seien Sie doch wenigstens ein Mann und machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch, die Aussage zu verweigern", rief der Präsident des Geschworenengerichts einem Zeugen in dem Prozess zu, der gegen Georg Heuser und elf Komplizen wegen der an Juden in Minsk begangenen Massenmorde geführt wird. Der Zeuge sollte sich zu Vorfällen äussern, die kürzlich im sowjetischen Braunbuch enthüllt wurden. Er zog es jedoch vor zu behaupten, er könne sich nicht mehr erinnern, an den Erschiessungen vor einem vorher ausgehobenen Massengrab teilgenommen zu haben. (ITA)

Keine Gnade

Washington. — Das State Department teilte den jüdischen Kriegsveteranen mit, dass es von ihrer Besorgnis über ein Gesuch des deutschen Roten Kreuzes zur Freilassung der drei letzten nazistischen Kriegsverbrecher Kenntnis genommen habe und dass die USA eine Unterstützung des Gnadengesuchs abgelehnt hätten. Es handelt sich um Rudolf Hess, Baldur von Schirach und Albert Speer.

Der Beigeordnete Staatssekretär William R. Tyler erklärte dem Kommandanten der jüdischen Kriegsveteranen Morton London, dass nach Berücksichtigung der Haltung dieses Verbandes „nichts in der Sache eines Gnadengesuchs unternommen worden sei." (ITA)

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Ein deutsch-französischer Vertrag verdient besondere Aufmerksamkeit, dessen Grundlagen zwischen **Adenauer** und **de Gaulle** besprochen wurden. Die nach dem Zweiten Weltkrieg sich anbahnende Freundschaft zwischen diesen beiden Ländern beendet eine Gegnerschaft, die sich über Jahrhunderte erstreckte. —

Die **Franzosen** sind bereit, mit den Brasilianern einen „Krabben-Krieg" zu führen. Die Lage zwischen den beiden Ländern hatte sich zugespitzt, als die französische Regierung beschloss, Kriegsschiffe zu schicken, welche die französische Krabben-Fischerei in oder in der Nähe von brasilianischen Hoheitsgewässern schützen sollte . . —

Die **Russen** setzten Flugzeuge zur Versorgung von Militärstationen in Kuba ein, die 8.000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen könnnen. —

Die **Kurden** stellten der neuen irakischen Regierung ein Ultimatum, von dessen Erfüllung sie ihre künftige Haltung gegenüber der Revolutionsregierung des ‚Marschall' Alef abhängig machen wollen. Die Kurden verlangen nationale Autonomie. —

Aegyptische Flugzeuge bombardierten sauditisches Gebiet. Es kam zu heftigen Abwehrgefechten, die verhinderten, dass grösserer Schaden angerichtet wurde. —

In Deutschland starb **Jakob Altmaier**, der seit 1949 dem Deutschen Bundestag als Abgeordneter angehört hat. Altmaier musste als Jude und wegen seiner sozialdemokratischen Tätigkeit an führender Stelle vor den Nazis flüchten. Er kehrte nach Kriegsende in seine politische Arbeit zurück. Altmaier erfreute sich eines hohen Ansehens; er wurde 73 Jahre alt. —

Die **Genfer Abrüstungskonferenz** ist erneut auf einen toten Punkt angelangt, nachdem die Russen sich zurückzogen. Seit Jahren schleppen sich diese Verhandlungen hin, obwohl alle zugeben, dass eine Klärung der Probleme der Rüstung, und vor allem der Abrüstung, von entscheidender Bedeutung für die ganze Welt ist. —

Ein **Richter in Kiel** gab in der Oeffentlichkeit antisemitische Kommentare ab, die grosses Aufsehen erregten. Bisher wurde nicht mitgeteilt, ob und welche Schritte eingeleitet worden sind, um diesem merkwürdigen Richter von Amts wegen Klarheit über seine Aufgaben zu verschaffen. —

Golda Meir besuchte Afrika

Vor kurzem stattete Israels Aussenminister verschiedenen afrikanischen Ländern einen Besuch ab und unterhielt sich mit den Dirigenten der jungen Nationen über den technischen Beistand, den Israel diesen zu leisten gewillt ist. — Unser Bild zeigt Golda Meir im Gespräch mit Tom Mboya, dem Arbeitsminister von Kenja, Jomo Kenjaba, Führer der Befreiungsbewegung Kenjas, und Raschidi Kawawa aus Tanganjika.

Bündnis gegen Israel

London. — Die irakischen und syrischen Delegierten, die ihre in Damaskus geführten Verhandlungen über die Errichtung nasserfreundlicher Regierungen in ihren Ländern beendet haben, sind übereingekommen, ihre Aktion gegen Israel zu verstärken, wie der „Daily Telegraph" aus der syrischen Hauptstadt meldet.

Eine in der gleichen Zeitung veröffentlichte Nachricht aus Kairo besagt, dass Nasser einen Pakt zwischen fünf Ländern plant, der das Ziel der Schaffung einer Arabischen Achse verfolgt, die mit russischen Unterseebooten und modernsten Kampfflugzeugen ausgestattet sein soll. Nasser wird Oberkommandierender aller arabischen Truppen im Mittelosten sein. Das Ziel der neuen Achse ist die Unterwerfung Transjordaniens und Saudiarabiens und schliesslich die Vernichtung Israels. (ITA)

ISRAEL UND SYRIEN

Jerusalem. — Die Mitglieder des Kabinetts besprachen in einer dreistündigen Sitzung mit den hohen Offizieren der Israel-Armee die durch den Staatsstreich in Syrien geschaffene Lage, die erst kürzlich durch den Regierungswechsel in Irak erschüttert wurde.

Wie es heisst, nimmt man an, dass die nächste Revolution in Transjordanien ausbrechen dürfte. Aus diesem Grunde befürchtet man, dass eine Ausdehnung des Blocks Damaskus-Bagdad einen Vorstoss der Aegypter aus dem Osten nach sich ziehen könnte, um den „Geist des israelischen Belagerungszustandes' zu beleben.

Nach der Voraussage eines englischen Berichterstatters in Beirut dürfte Israel sich jetzt einer enger verbundenen arabischen Welt gegenübersehen. (ITA)

Die braune Weltanschauung

(Schluss von Seite 1)

hepunkt mit dem Reichstagsbrand; in dieser Phase der Auseinandersetzung ging es um die physische Vernichtung der führenden Persönlichkeiten anderer Parteien, die eliminert werden sollten. Wenige Wochen später entzündeten die Nazis ein anderes gewaltiges Feuer, dessen Flammen bald vergessen wurden, obwohl sie vielleicht die stärksten Fanale gewesen sind, um das wahre Gesicht der Nazis zu erkennen und ihrem Treiben nicht nur Einhalt zu bieten, sondern es zu verhindern.

Am Abend des 10. Mai 1933 — an dieser Stelle muss die chronologische Darstellung der Ereigsisse unterbrochen werden, um den systematischen Zusammenhang des Geschehens besser zu verstehen, — an diesem Abend also veranstalteten Studenten in Berlin einen Fackelzug zur Friedrich Wilhelm-Universität, die im Jahre 1810 in der Stein-Hardenbergschen Aera gegründet war, um eine Stätte der freien Pflege der Wissenschaften zu sein. Als der merkwürdige Fackelzug vor der Universität eintraf, war bereits auf dem Platz ein grosser Bücherhaufen aufgestapelt. Jetzt legten die Studenten mit ihren Fakkeln Feuer an. Die Bücherverbrennung hatte begonnen.

So etwas hatte es seit den Zeiten des finstersten Mittelalters nicht in Deutschland und nicht in Europa gegeben. Jetzt konnte jeder, der nur hören, sehen und begreifen wollte, verstehen, welche Stunde geschlagen hat. Alles was dazwischen lag, wurde durch diese Flammen in den Schatten gestellt: der Reichstagsbrand und der Boykott gegen die Juden, die Ausschreitungen und die Verfolgung der feindlichen Politiker. Hier war ein weiteres Attentat gegen die Gesetze der Kultur, der Menschlichkeit und gegen den menschlichen Geist unternommen worden, und dies in einer feierlichen Zeremonie von jenen jungen Menschen, die dazu bestimmt waren, Träger der Zukunft zu sein.

Hier hatten die Nazis nicht simple Bauernsöhne oder ein durch Arbeitslosigkeit und Not verzweifeltes Proletariat fanatisiert, sondern die sogenannte Elite des Volkes, die akademische Jugend, die bereits in den Höheren Schulen die Werte der Weltliteratur aufgenommen haben sollte, die in die Schätze des menschlichen Geistes, des kulturellen Schaffens, des wissenschaftlichen Denkens und der schöpferischen Kunst eingeführt war. Man bedenke, dass diese Bücherverbrennung im Mai 1933 gewesen ist, also zu einer Zeit, in der die Nazis erst wenige Monate an der Regierung waren. Ihre Erziehung hatten die Studenten nicht unter dem nazifaschistischen Lehrprogramm mit zurecht geschriebenen Büchern, die der Nazi-Ideologie entsprachen, erhalten, sondern in der Weimarer Republik, auf deren höheren Schulen zwar seit Jahren bereits mit starker national-chauvinistischer Färbung gelehrt wurde, die Jugendlichen aber ohne Zweifel die Blüten des menschlichen Geistes und der Weltliteratur kennen lernten.

Dieses entsetzliche Schauspiel, das sich vor der Berliner Universität abspielte, ereignete sich nach vorher festgelegtem Programm in anderen Städten. In Berlin wurden beinahe 20.000 Bücher ein Opfer der Flammen, meist Werke jüdischer oder bekannt freiheitlich und rechtlich gesonnener Autoren, beinahe alle Kulturträger ersten Ranges, Menschen, die eine Zierde der Menschheit, ihrer Epoche und ihres Volkes waren, unter ihnen: Thomas Mann und Heinrich Mann, Jakob Wassermann, Lion Feuchtwanger, Stefan Zweig, Erich Maria Remarque, Arnold Zweig, Rathenau, Einstein, Kerr, Jack London, Upton Sinclair, H. G. Wells, Emile Zola, Freud, André Gide und viele andere.

Während die Bücher verbrannten, hielt Goebbels eine Rede zur deutschen Jugend: „Die deutsche Volksseele kann nun wieder selbst zum Ausdruck kommen. Diese Flammen werfen ihr Licht nicht allein auf das Ende einer vergangenen Aera, sondern auch auf den Beginn einer neuen" Diese Worte des diabolischen Propagandaministers, dessen redegewandte Stimme beinahe täglich nazistisches Gift in die Masse spritzte, haben eine grosse Berechtigung gehabt, wenn auch in einem ganz anderen Sinne, als Goebbels es gemeint hat. Was die durch Bücherverbrennung befreite deutsche Volksseele nach Goebbelsschen Rezepten und den Verordnungen seiner Reichskulturkammer geschaffen hat, war auch auf kulturellem Gebiet ein Rückfall, denn nur in freier Entfaltung kann kultureller Fortschritt wachsen. Die reglamentierte Kunst und Wissenschaft kann keine bleibenden Leistungen hervorbringen. Die von Goebbels und seinen Genossen bejubelte neue Aaera sollte den völligen Verfall und das Chaos — und dies nicht nur auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft und des tagtäglichen Lebens — bringen, sondern auch zur Zerstörung der Kultur führen, die erst langsam nach dem Kriege zu neuer Entwicklung gelangte.

Diese Bücherverbrennung war aber für die Nazis nicht allein eine Abrechnung mit einer von ihnen gehassten Vergangenheit, sondern zugleich eine Warnung für alle schaffenden Künstler und geistigen Arbeiter, innerhalb der vom Regime gesetzten Grenzen ihre Tätigkeit zu entfalten. Die Bücherverbrennung war eine Bedrohung, eine klare Kampfansage, sich innerhalb des reglamentierten Denkens zu halten. Die Bücherverbrennung war das weithin sichtbare Zeichen dafür, dass nur diejenigen Druck oder Kunsterzeugnisse geduldet werden, die den Richtlinien der Machthaber entsprechen. Hier war der Ausschliesslichkeitsanspruch der braunen Diktatur aufs Geistige übertragen erkennbar: cuius regio, eius religio, was frei übersetzt bedeutet: wer im Nazideutschland leben will, muss auch den Glauben und das Denken der Machthaber sich zu eigen machen.

Dieses Prinzip fand dann in den Regeln für die Reichsschrifttums-Kammer und die anderen entsprechenden Organismen seinen Niederschlag, die meist nur eingetragene Parteimitglieder aufnahmen. Man konnte es auf allen Gebieten der Kunst und der Wissenschaft beobachten. Alles wurde „ausgerottet", was nicht dem nazistischetn Geschmack entsprach oder seinen Machthabern missfiel. Dieser systematische Feldzug entsprach der nazistischen „Weltanschauung", die mithilfe der Bücherverbrennung durchgesetzt werden sollte. Diese Tendenz wurde unterstrichen, indem man bekannte Schriftsteller und Dichter, Maler, Schauspieler und Musiker zu Dienern des Kommunismus erklärte und so diesem ‚Kulturkampf' auch noch die Anzeichen einer echten Auseinandersetzung zu geben beabsichtigte, der aber in Wahrheit kein Kulturkampf war, sondern ein blutiger Feldzug gegen jede Kultur und ihre Träger.

Gleichzeitig versuchten die Nazis durch unqualifizierte Angriffe gegen die Religion ihre Weltanschauung zu ‚unterbauen'.

(wird fortgesetzt)

Auslieferung ehemaliger Nazis

New York. — Der Jüdische Weltkongress forderte alle Länder auf, in denen Nazis Unterschlupf gefunden haben, diese Kriegsverbrecher den zuständigen Gerichten zur Aburteilung zu übergeben. Dr. Nachum Goldmann, der Präsident des JWK, betonte in der Sitzung des Verwaltungscomités, dass die Organisation mit den westdeutschen und österreichischen Gerichten zusammengearbeitet habe, um ca. 1000 Zeugen für eine gleich hohe Zahl von Fällen aufzufinden, in die rund 5.000 Nazis verwickelt sind, welche der Teilnahme an der Massenausrottung der europäischen Juden angeklagt werden.

Dr. Goldmann unterstrich die Dringlichkeit, diese Delinquenten ihrer Bestrafung zuzuführen, denn im Jahre 1965 trete die Verjährung in Kraft. Als hauptsächliche Schwierigkeiten, auf die die Behörden stossen, bezeichnete er den Mangel an Dokumenten, da die Nazis selbst alle Beweise vorsätzlich vernichtet haben, sowie die Suche nach Zeugen, weil die wenigen Ueberlebenden der nazistischen Mordtaten heute über die ganze Welt verstreut sind.

Die Führer des Weltkongresses wenden sich an alle Regierungen mit dem Ersuchen, den Behörden in Westdeutschland, Oesterreich und anderen Ländern Hilfe zu leisten, damit die bis jetzt noch nicht zur Verantwortung gezogenen Naziverbrecher die verdiente Strafe erhalten. (ITA)

Jüdische Probleme in Russland

London. — Sir Barnett Janner, der Präsident des englischen Board of Jewish Deputies, appellierte an die sowjetischen Behörden, den russischen Juden die Erlaubnis zu geben, Mazzot in staatlichen Bäckereien zu backen und aus dem Ausland einzuführen. Er erinnerte daran, dass im vergangenen Jahr kurz vor Pessach mitgeteilt wurde, dass die russischen Juden keine Mazzot bekommen würden. Er forderte die sowjetische Regierung auf, den Juden die staatlichen Bäckereien zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen, damit ein jeder Jude das Pessachfest feiern und zumindest einen der Gebräuche, die die Juden in der ganzen Welt verbinden, befolgen könne."

Janner stellte fest, dass die Lage der russischen Juden aus der „praktischen Unmöglichkeit resultiere, ein gemeindliches, religiöses und kulturelles Leben zu führen, da verschiedene Massnahmen der zivilen Verwaltung dies verhindern, so dass die in den Identitätspapieren vermerkte jüdische Nationalität nur den Statistikern dient, während sie den Juden selbst nichts als Nachteile bringt." (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece os Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredon 2190, 1º izq
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Neonazis in Italien

Rom. — Aus gutunterrichteten Quellen verlautet, dass die italienische Neonazis einen Verleger suchen, der das antisemitische Buch „Verschwörung gegen die Kirche" in 30.000 Exemplaren druckt. Wie man weiss, haben sie eine Vorauszahlung von 30.000 Dollar oder auch mehr hierfür angeboten. Diese Bücher beabsichtigen sie, während der kommenden Wahlkampagne im ganzen Lande zu verteilen.

In den kompetenten jüdischen Kreisen wird bezweifelt, dass irgendein Verlag, der sich eines guten Rufes erfreut und über die technischen Möglichkeiten zur Herstellung einer so hohen Auflage verfügt, sich bereit finden dürfte, diese Offerte zu akzeptieren. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

Eisschrank- und Waschmaschinen-Reparaturen
nach bester europaeischer Ausführung
A. Schuster
T. E. 73-7834

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen - Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Dr. L. BERNSTEIN-HAHN
UROLOGE
Ex-Spezialist der Columbia University, N. York
LIBERTAD 456
T. E.: 35-3180 — 76-4039
Sprechstunden:
Donnerstag 17—20 Uhr

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2124

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
Zur Zeit im Ausland auf Studienreise.
AM 16. MAERZ WIEDER ZURUECK

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-8500

Confiteria NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9498 u. 44-1542

Die Juden in Russland

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
19. Adar 5723 15. März 1963

RUSSISCHE GEISTLICHE

Denver. — Hohe Würdenträger der russisch-orthodoxen Kirche unter dem Vorsitz des Archimandriten Nikodim trafen hier mit verschiedenen in Denver beamteten Rabbinern zusammen, denen sie versprachen, den sowjetischen Behörden von der Besorgnis des nordamerikanischen Rabbinats über die Beschränkung der jüdischen Glaubensfreiheit in Russland Kenntnis zu geben. Ueber diese Zusammenkunft der ersten dieser Art, berichtete Rabiner Samuel Adelman, der Präsident des Rabbinischen Rates von Denver. Die russischen Geistlichen nahmen als Gäste des nationalen Kirchenrates an der jährlichen Ausschussitzung dieser Institution teil. Der Delegation aus Russland gehörten Vertreter der orthodoxen Kirchen von Georgien und Armenien, der evangelischen Baptisten und der lutheranischen Kirchen von Lettland und Litauen an.

Die Rabbiner begrüssten die Russen und machten sie auf folgende Punkte aufmerksam: Die jüdischen religiösen Führer in den USA haben keine Möglichkeit, mit ihren Kollegen aus der Sowjetunion zusammenzutreffen, obwohl die christliche Geistlichkeit keiner Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit unterliegt; die russischen Juden können keine Mazzot aus den staatlichen Bäckereien erhalten; es herrscht ein fühlbarer Mangel an jüdischen Gebetbüchern und Kultgegenständen in Russland; 9 russische Synagogen sind kürzlich geschlossen worden; in der einzigen jüdischen Jeschiwa in Russland gibt es nur vier Studenten, und zwei Rabbiner, die unlängst ihre Ausbildung beendet haben, erhielten kein Amt.

Wie Rabbiner Adelman bekanntgab, antworteten die russischen Geistlichen, sie seien bereit, diese Proteste an die sowjetischen Behörden weiterzuleiten. Allerdings wiesen sie darauf hin, dass sie keinen „Sonderstatus" vor dem russischen Kultus-Ministerium geniessen. Im Laufe der Unterhaltung stellte Erzabt Nikodim die Frage, warum diese Angelegenheiten nicht von dem moskauer Oberrabbiner Jehuda Levin vertreten würden.

SIE SIND ERSTAUNT

Boston. — Vier Delegierte aus der Gruppe sowjetischer Priester, die gegenwärtig zu Besuch in den USA weilt, wiesen empört die Unterstellungen zurück, dass es in Russland antisemitische Verfolgungen gebe. Erzbischof Vitaly Borowy von der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten des Patriarchats in Moskau behauptete, das alle Glaubensbekenntnisse in der Sowjetunion vor dem Gesetz gleich seien. Er bekundete Erstaunen, warum so viele amerikanische Reporter die Besucher über die Nachrichten von antijüdischen, Verfolgungen in Russland befragen. Seine Haltung wurde von dem orthodoxen Erzbischof Filaret aus Wien energisch unterstützt.

USA-SENATOR INTERPELLIERT

Washington. — Das State Department wurde im Senat von dem demokratischen Senator für Connecticut, Tromas S. Dodd, angegriffen, weil es dem sowjetischen Antisemitismus nicht in gebührender Form entgegentritt. Der Senator resümierte die ständig wachsenden Beweise für die antijüdischen Tendenzen in der Sowjetunion und betonte, die Tatsachen sprächen klar dafür, dass „Nikita Krutschew, der den Antisemitismus am schärfsten verurteilt, möglicherweise derjenige sei, der die Verfolgungsmassnahmen gegen die russischen Juden leitet."

Senator Dodd bezog sich auf die kürzlichen Ereignisse in Russland und berichtete von einem Meinungsaustausch, den er vor einigen Monaten mit dem State Department über die jüdisch-sowjetische Frage hatte. In Beantwortung einer Empfehlung des Senats, die nordamerikanische diplomatische Intervention zugunsten der sowjetischen Judenheit zu verstärken, habe ihm seinerzeit der Beigeordnete Staatssekretär Frederick G. Dutton geschrieben, dass „es nicht möglich sei festzustellen, ob die sowjetischen Juden absichtlich ausgewählt würden, weil sie Juden sind, um besonders schwere Strafen über sie zu verhängen."

Dodd führte aus, „es falle ihm schwer zu begreifen, wie Dutton Zweifel an der antijüdischen Haltung der Sowjet-Behörden hegen könne, denn heute gebe es erdrückende Beweise, dass die Juden in Russland Gegenstand systematischer Verfolgungen sind." Er erinnerte daran, dass schon im Jahre 1954 eine Sonderkommission des Senats, die mit der Untersuchung der kommunistischen Aggression betraut war, zu der Schlusfolgerung gelangte, dass „die offizielle und vorsätzliche Politik des Kommunismus direkt darauf gerichtet ist, die Assimilation der Juden zu erzwingen, um auf diese Weise technisch die Ausrottung der Juden als Volk herbeizuführen." Er fügte hinzu, „die von den Sowjets fortdauernd angewandte Rassenpolitik kläre nicht nur die Welt sondern auch das sowjetische Volk darüber auf, dass die kommunistischen Taten nicht mit den kommunistischen Worten übereinstimmen."

WER SIND DIE SCHULDIGEN?

Paris. — Die Lage der Juden in Russland ist eines der wenigen Gebiete, auf dem die Entstalinisierung nicht angewandt wird, wie die „New York Times" in ihrer internationalen Ausgabe erklärt, in der ein Ueberblick über die seit dem Tode Stalins verflossenen 10 Jahre erschien. In diesem Artikel, der aus der Feder des moskauer Korrespondenten dieses Blattes, Topping, stammt, wird darauf hingewiesen, dass „in Russland nichts über zahlreiche Opfer der stalinistischen Säuberungen publik geworden ist", so z. B. über das Schicksal der 25 Schriftsteller, die dem jüdischen antifaschistischen Comité angehörten und während der „Liquidierung" der jüdischen Intellektuellen im Jahre 1952 ermordet wurden.

Der Artikelschreiber hebt hervor, dass in den Kommentaren über die stalinistischen Säuberungen in Russland „ein bezeichnendes Still schweigen über die Schuldfrage bewahrt wurde". Topping schreibt, Stalin und seinem Polizeichef Beria wurde die ganze Verantwortung für diese Aktionen zugeschoben, doch „wenig oder gar nichts verlautet über die anderen in diese Verfolgungen, Hinrichtungen oder Einkerkerungen der Opfer verwickelten Personen."

DER STUMME SCHREI

Jerusalem. — Ein Abgeordneter der Mapai wandte sich in der Knesset mit scharfen Worten gegen die antijüdische Diskriminierung in der Sowjetunion. Jona Kesse, der seine Erklärung, wie man wohl vermuten darf, mit der offiziellen Genehmigung seiner Partei abgab, prangerte die antijüdische Politik der Russen an, als er in einer Debatte über das Budget des Aussenministeriums, welches Golda Meir vorgelegt hatte, das Wort ergriff.

Dieser Mapai-Deputierte wies auf eine sowjetische Zeitschrift hin, in der die Bevölkerung der betreffenden Ortschaft offensichtlich gegen die Juden aufgehetzt wird. Kesse stellte fest, „der stumme Schrei der russischen Judenheit ist in der ganzen Welt vernehmbar". Dieser Schrei werde nicht verhallen, so setzte der Redner hinzu, bis die russischen Juden in den vollen Genuss der gleichen Rechte, die anderen Nationalitäten in der Sowjetunion gewährt werden, treten würden, wozu auch das Recht auf Auswanderung nach Israel für diejenigen gehöre, die Russland zu verlassen wünschen.

Aussenminister Golda Meir, die am Schluss der Debatte über die Budgetvorlage ihres Ministeriums sprach, bezog sich nicht auf die Lage der russischen Judenheit sondern erwähnte nur kurz den Artikel in der sowjetischen Zeitschrift, über den Kesse referiert hatte.

Ablehnung einer Eingabe

Jerusalem. — Staatspräsident Jizchak Ben Zwi erteilte einen abschlägigen Bescheid auf eine Eingabe, in der um die Freilassung von Aharon Cohen, eines führenden Mitglieds der Mapam, ersucht wurde. Cohen verbüsst wegen Vergehens gegen die Staatssicherheit und Uebermittlung von Informationen an ausländische Agenten eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren. (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Pension Familiar שכר
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
PESSACH OFFEN
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

כשר Verbringen Sie die Pessachfeiertage im כשר
HOTEL LAGO
RIO CEBALLOS — CORDOBA
Casilla Correo 34
Bekannt durch seine Küche und aufmerksame Bedienung — Anmeldung erbeten

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

Nach europaeischem Muster Saison-Vorverkauf für Herbst und Winter
aus Beständen des vorigen Herbstes und Winters zu den alten Preisen und
50 % Rabatt
Beispiele:
Regenmäntel . . . 1.600.—
Tigerzwirnanzüge . 2.450.—
Flanellanzüge . . . 2.450.—
Wintermäntel . . . 2.200.—
Flanellhosen . . . . 750.—
Sportsaccos Tweed 1.800.—
und vieles mehr.
(Der Wert allein des Stoffverbrauches übersteigt diese Preise)
Zum Aufheben für nächsten Sommer
1 Posten Anzüge 2.000.—
1 Posten Dacronanzüge Grösse 42 bis 46 $ 3.200.—.
Weisse Saccos $ 1.800.—
Terylene-Hosen $ 1.200.— (Grösse 4254). Eventuelle Aenderungen werden auf Wunsch in meiner Werkstatt vorgenommen. Ihr Kleiderberater verrät Ihnen kein Geheimnis, wenn er Ihnen sagt, dass obige Preise in keinem Verhältnis stehen zu den gehabten Erhöhungen in allen Sparten vom vergangenen Winter bis heute.
Nutzen Sie diese Gelegenheit, sie ist einmalig.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu Carlton.
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 L. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

MARAVILLOSAS EXCURSIONES A ISRAEL
ANTICIPO Y 10 CUOTAS DE U$S 90.- SIN INTERESES
PESAJ IOM HAATZMAUT
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - T. E. 45-4957 / 7607 y 49-0433 / 1229 / 3491
BUENOS AIRES

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
Vom 4. Maerz bis 22. Maerz
IN DER BUNDESREPUBLIK
BUEROSTUNDEN:
naechste Woche: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16—18 Uhr
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
★
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

Amerika, hast du es besser...?

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Amerika, du hast es besser
Als unser Kontinent,
der alte...
(Goethe)

Eine Ankunft in New York, noch dazu bei Nacht, ist äusserst verwirrend. Bei Nacht? Es war (für die Amerikaner) erst 5 Uhr 30 nachmittags, aber für mich, der ich aus Paris kam, war es nach Mitternacht. Ich hatte so viel Zeit gespart und es nicht bemerkt, denn ich war müde wie mitten in der Nacht. Der menschliche Organismus hält nicht Schritt mit Düsenflugzeugen und ihrer Zeitverwurstung.

Durch schwarze Wolkenberge jagt im Sturzflug das Riesenflugzeug hinab in ein Meer aus grellbuntem Licht, das sich unabsehbar hinzieht: New York. Ich bin schon in London und anderen Weltstädten zur Nachtzeit angekommen, aber so buntfarbig präsentiert sich nur New York: bonbonrot, knallgrün, orange... Die Weltstadt sieht aus wie ein ozeanischer Rummelplatz. Und so sieht das ganze Land aus.

Die kleineren Städte der USA wirkten auf mich überhaupt nicht wie Städte, sondern wie Lunaparks. Kommt hinzu, dass ich zur Weihnachtszeit reiste, und da erstrahlen alle Staaten des Sternenbanners im millionenfach multiplizierten Stern von Bethlehem. Vor allen Häusern sieht man Tannenbäume, in allen Fenstern Chanukka-Leuchter.

Ich war tief beeindruckt von dieser Fülle von Licht, von ökumenischer Beleuchtung sozusagen, von christlichen und jüdischen Licht effekten. Als ich von Cincinnati im Staate Ohio in zweitägiger Autofahrt auf den grossartigen Autobahnen der USA bis nach Philadelphia im Staate Pennsyvania reiste, fielen mir die zahllosen Chanukka Lichter in den Fenstern selbst der kleinsten Orte wie Circletown oder Wheeling in West Virginia auf, aber die Chanukkalichter waren ein Irrtum meinerseits. Es ist nämlich ein amerikanischer Brauch, zusätzlich zum Christbaum noch einen (elektrischen) Leuchter ins Fenster zu stellen. Was in Deutschland der Adventskranz ist, der nirgends fehlt, nicht einmal im Lufthansa-Flugzeug, das ist in den USA diese Art von Adventsbeleuchtung; täuschend ähnlich unserer Chanukkia. (Uebrigens: am ersten Abend Chanukka war ich in einem Rabbinerhause in Philadelphia und wunderte mich, dass man dort die Chanukka-Lichter nicht ins Fenster stellte, wie das Gesetz es befahl. Die Rebbezin klärte mich aber dahingehend auf, dass man das in Amerika nicht tue, da sonst alle Vorübergehenden annehmen müssten, dass es sich um ein christliches Haus handle... Allerdings sind nicht alle Juden auf so klare Unterscheidung bedacht. Es gibt nicht wenige, die auch einen Weihnachtsbaum haben, aber der wird „Hanukka - Bush" genannt, und damit ist alles wieder o. k.)

Aber ich greife vor. Das Erste, was den Ankommenden in New York empfängt, ist der berüchtigte schneidende eisige Wind der Metropole, der einem so ins Gesicht faucht, als wollte er einen gleich wieder aus „Gottes eigenem Lande" hinausjagen. Man flüchtet in die riesigen Hallen des Lufthafens, die bereits so überheizt sind wie alle Räume in Amerika, die ich betreten habe. Kein Gepäckträger erbarmt sich der Koffer, aber sinnreiche Handwägelchen stehen bereit, womit man seine Habe zur Barriere der Zöllner fahren kann. Mein Zöllner war die Liebenswürdigkeit in Person. Er erkundigte sich nach meinem Gewerbe, als er die vielen Bücher in meinem Koffer sah, und meinte, dass ich doch stolz darauf sein könnte, etliche verfasst zu haben, und dass sich Amerika freue, solche Gäste wie mich zu empfangen. Ich war gerührt, wünschte ihm ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr, und wir schieden wie Freunde.

Schon am Flughafen wurde ich durch Telegramm und Fernspruch aufgefordert, meine Reiseroute zu ändern. Ich hatte vor, direkt nach Cincinnati weiterzufliegen, sollte aber (wegen eines Vortrags) zuerst Washington besuchen. So begab ich mich an den Schalter unserer israelischen Fluglinie „El Al", um meine Umbuchung vorzunehmen. Eine blonde Venus erwartete mich lächelnd und sprach Iwrit. Mitten im Gewirr dieses Flugplatzes, der grösser ist als anderswo eine mittlere Stadt. Wir freundeten uns an, denn die Umbuchung dauerte (zu gutem) eineinhalb Stunden; ich erfuhr sehr viel von der ganz berückenden jungen Dame, die Grosseltern in Jerusalem hat. Ich erfuhr viel von ihr und hätte noch gerne mehr erfahren, nur eines erfuhr ich nicht, wann und wo mein Flugzeug nach Washington anderen Tages ging. Ich erfuhr es zwar, aber es stimmte keineswegs, und so hatte ich kommenden Tages Zeit, einen Bummel durch New York zu machen, soweit die Kälte es zuliess.

New York sieht so aus, wie man es sich nach Bild- und Film-Erfahrung vorstellt. Der Mensch verschwindet in den Talschluchten der Wolkerkratzer. An der Fifth Avenue lud die grösste Synagoge der Welt, der „Tempel Emanuel", zu Rast und Einkehr. Er ist immer geöffnet (wenigstens am Tage), auch wenn kein Gottesdienst stattfindet, um den gehetzten Menschen der Grosstadt innere Einkehr zu bieten. Wie eine Basilika wirkt diese jüdische Kathedrale, deren bunte Glasfenster an den Kölner Dom erinnern. Eine tiefe Weihe liegt über dem Ganzen. Man setzt sich im Dämmerlicht auf eine Bank, und das Brausen der Millionenstadt versinkt ins Wesenlose. Ich hatte vorschriftsgemäss den Hut abgenommen; aber vor mir sass ein alter Jude, der den Hut auf dem Kopfe behielt, und kein Tempeldiener verwies es ihm. Man ist auch hierin liberal, offenbar.

An den Hauptraum schliesst sich die kleine „Chapel" für die Wochentagsgottesdienste an. Ein stilvolles kleines Heiligtum. Auch hier waren die Chanukka-Kerzen aufgestellt, alles zur Feier bereitet, und heilige Ruhe durchwaltete die Räume. Eine Wohltat im Lärm der Metropole.

Gegenüber dem Tempel Emanuel liegt das Weltzentrum des Reformjudentums mit seinen sieben Stockwerken und hundert Büros. Auch hier grüsst wieder eine „Chapel" den Eintretenden und lädt zu kurzer Meditation. Die Büste des Reformators des amerikanischen Judentums Isaac Mayer Wise (1819—1900- steht am Eingang. Ich sollte sie später noch oft sehen in Cincinnati, dem Ort seiner Hauptwirksamkeit, in Philadelphia, einem Zentrum klassischer Reform, und in den Foyers von Reformtempeln im ganzen Lande. Wir wissen hier wenig von diesem Manne, der das Gesicht des amerikanischen Judentums so entscheidend mitbestimmt hat, eine Form des jüdischen Ausdrucks findend, die sich dem amerikaniseren Pluralismus einfügt und innerhalb des Weltjudentums etwas Einzigartiges (sicher nicht unproblematisch) darstellt.

Nur wenige Stunden waren mir in New York vergönnt. Die erste Nacht verbrachte ich im Skyway Hitel, nahe dem Flughafen. Es war dies eine harte und teure Einführung in die Wirklichkeit Amerikas, die sich allenthalben wiederholen sollte.

DER MENSCH UND DIE TECHNIK

Nordamerika ist das technisierteste Land der Welt. Wer nicht mit allen diesen Segnungen der Technik vertraut ist, der ist verloren. Erst jetzt verstehe ich Chaplin ganz. „Modern times" stand mir immer vor Augen.. Warum fällt Chaplin immer irgendwo hinunter? Warum wendet sich das Fliessband gegen ihn, Warum speit ihm ein Automat die Limonade ins Gesicht? Weil die Maschine in ihrer seelenlosen Objektivität ausgesprochen heimtückisch ist. Die Tücke des Objekts ist hier gigantisch wie Wolkenkratzer, und alles ist anders als man denkt: Totaliter aliter, wie es in der alten Mönchenslegende heisst.

Es war heiss in meinem Zimmer. Ich wollte das Fenster öffnen, vor dem in endloser Kolonne die Autos nach und vom Flughafen rasten. Ein Fenster öffnen? Unmöglich. Das Fenster war einzementiert. Man muss die Luftkühlung einschalten, die zunächst Heissluft ausstösst wie ein Höllenhund. Erst nach langem Manipulieren entströmt ihr ein kühlender Luftzug. Einen Kleiderschrank gibt es nicht, dafür aber Television. Sie ist merkwürdigerweise nicht in Augenhöhe montiert, sondern unten am Schreibtisch. Man muss auf dem Boden hocken, um sie zu geniessen, soweit es sich hier um einen Genuss handelt. Ich wurde belehrt, was ich meiner Freundin zu Weihnachten zu schenken habe, welcher Sekt der beste ist, mit welchen Grammophonplatten ich meinen Säugling einzulullen habe, aber ich wurde nicht belehrt, wie man den Apparat wieder abstellt, und gerade das hätte ich so gerne gewusst.

Die USA sind hoch elektrifiziert. Daher kommt es wahrscheinlich, dass man unausgesetzt elektrische Schläge erhält. Dass der elektrische Stuhl in Amerika für Schwerverbrecher vorgesehen ist, das wusste ich wohl, dass aber auch Stühle im Hotel elektrisch geladen sind, erfuhr ich erst (schmerzlich), wenn ich mich niederliess. Türklinken fasste ich nur noch durch das Taschentuch an, aber selbst mein Mantel war elektrisch geladen, wenn er den Fussboden berührte, wenn ich einem Freund die Hand reichte, zuckte ich elektrifiziert zurück. Des Rätsels Lösung? Man erklärte mir, der neumodische Fussbelag aus Nylon sei der Grund dieser Erscheinung, hinzu kam die aussergewöhnliche Kälte, die zur Elektrifizierung der Luft beitrage, wie man mir mit mitleidigem Lächeln versicherte. Die Amerikaner selbst bemerken diese ständigen elektrische Schläge kaum mehr, sie sind irgenwie immun dagegen; ich war es nicht. Der metallene Kleiderbügel, der Luftkühlungsapparat, der Hebel im WC.., kurzum alles war elektrisch geladen; denn die Atmosphäre ist es.

Die Technik wendet sich rachsüchtig gegen den Ahnungslosen: Zum Beispiel im Bad. Seltsame Hebel und Räder wollen hier bedient sein: erst sprüht ein Strahl kochenden Wassers auf den Ahnungslosen, der in wilden Sprüngen das Feie sucht, sich dabei natürlich elektrischen Schlägen vom Fussboden her aussetzend, dann geht ein eisiger Gebirgsbach auf sich nieder und erst langsam kommst du zu jener Mischung, die erträglich ist.

Versuche gar nicht, irgendetwas zu Fuss zu erreichen! Man sieht in den Grosstädten der USA kaum Fussgänger. Der Mensch fährt im Auto. Schon Kinder lernen das Autofahren in der Schule. Vater, Mutter und erwachsene Kinder haben ihren Wagen. An der Einfahrt zu den kleineren Städten stehen unter Zeltdächern, bunt beleuchtet, Tausende von Gebrauchtwagen; für 35 Dollar kann man bereits einen Desoto 1959 kaufen.

Der Verkehr ist grossartig geregelt, auch und gerade der Ueberlandverkehr mit seinen Highways, an dessen Rändern sich die Motels, die Autohotels, hinziehen, dem gebildeten Zeitgenossen aus Nabokovs „Lolita" bekannt. Diese Motels sind eine moderne Neuauflage der alten Karawanserei. Hotels, die sich einstöckig in weitem Geviert hinziehen. Man fährt an einem Wärterhäuschen vorbei, wo man den Zimmerschlüssel bekommt, direkt vor sein Zimmer. Kein Mensch hilft beim Ausladen der Koffer. Der Chauffeur ist hier wie der Reitersmann in Schillers berühmtem Liede „Hier tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein." (Ich denke sehnsuchtsvoll an Wien, wo ich drei Wochen vorher in einem altmodischen Hotel ohne Radio und Television, aber mit einem allwissenden Portier, einem dienstbeflissenen Hotelpagen und einem Zimmermädel aus der Steiermark logierte, das mir den Badezimmerschlüssel mit den Worten überreichte: „Das ist der Schlüssel zum Bad, aber nicht zu meinem Herzen"..) Der König der Motels ist ein Mr. Johnson, der allüberall diese Motels direkt an der Strasse errichtet hat.

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

Prof. Dr. H. Sternberg:

Zur Geschichte der Juden in Czernowitz

Reich illustriert Kart. 8.—

— — — ::: — — —

Prof. Kamilo Landmann:

Israel und die Juden der Welt

Kart. 2.—

— — — ::: — — —

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG:

GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN

Herausgegeben von HUGO GOLD

Gewidmet dem Andenken von

Prof. Dr. Zwi Perez Chajes

Unter Mitarbeit der hervorragendsten Kenner der Geschichte der Wiener Juden.

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

VOR Erscheinen . . . . . $ 15.—
Nach Erscheinen . . . . . $ 20.—

Alle Zuschriften u. Anfragen sind ausschliesslich an den Verlag, Tel Aviv, P.O.B. 3002 (Israel) zu richten.

Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

LITERATUR und

Weizmannpreis für Naturw

von B. BARSHAI

Den Weizmann-Preis für Naturwissenschaften, der alljährlich von der Stadt Tel Aviv verliehen wird, erhielten dieses Jahr drei hervorragende israelische Wissenschaftler: Dr. Pessach Chewroni aus Jerusalem, ein Pionier auf dem Gebiet mathematischer Forschung; Prof. Gerhard Schmidt, Leiter der Abteilung für Kristallphysik des Weizmann-Instituts in Rechowoth, und Prof. Jigal Talmi, ebenfalls vom Weizmann-Institut, für seine Arbeit auf dem Gebiet der Kernphysik.

Es ist dieses Jahr das zwölfte Mal, dass der Preis verliehen wird. Um des zehnten Todestages von Dr. Chaim Weizmann zu gedenken, zu dessen Ehrung der Preis gestiftet wurde, wurde die Zahl der Preisträger von zwei auf drei erhöht und der Betrag des Preises von 1.500 auf 3.000 IL verdoppelt.

Die Verleihung des Weizmann-Preises beschloss eine Reihe von Veranstaltungen in Israel, die alle der Würdigung der Gestalt des ersten Präsidenten des Staates Israel galten. Es erschien ein Gedenkband mit Beiträgen führender jüdischer und nichtjüdischer Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens, die Dr. Weizmanns Wesensart und Weltanschauung beleuchten. Die Verleihung des Weizmann-Preises für Naturwissenschaften war ein passender Abschluss der Gedenkfeiern, denn die Bemühungen Dr. Weizmanns um die Entwicklung der höheren Lehrstätten und der wissenschaftlichen Forschung in Israel nahmen einen wichtigen Platz in seinem Leben ein.

HERVORRAGENDER MATHEMATIKER

Dr. Pessach Chewroni, ein 75jähriger gebürtiger Jerusalemer, dessen Vorfahren seit vier Generationen im Lande leben, legte seine Abschlussprüfung an der Universität Zürich ab. Er unterrichtete Mathematik und Physik am Jerusalemer Lehrerseminar und an einigen der bekanntesten höheren Schulen des Landes bis er im Jahre 1928 zum Privatdozenten für Differential- und Integralrechnung an der Hebräischen Universität ernannt wurde. Seit 1947 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität und hat wichtige Arbeit auf diesem Gebiet geleistet und neuartige Berechnungsmethoden ausgearbeitet. Nur ein kleiner Teil seiner wissenschaftlichen Abhandlungen sind bis jetzt veröffentlicht worden.

Als Professor Einstein im Jahre 1924 Erez Israel besuchte, machte Dr. Chewroni seine Bekanntschaft und begab sich daraufhin zu Studienzwecken nach Wien. In einem Brief an den Philosophen Prof. Hugo Bermann erwähnt Prof. Einstein dieses Zusammentreffen mit Dr. Chewroni und schreibt: „Dr. Chewroni besitzt eine ungewöhnliche mathematische Begabung."

KERNPHYSIKER

Prof. Jigal Talmi, ein hervorragender Kernphysiker, wurde im Jahre 1925 in Kiew geboren und kam im Alter von neun Monaten nach Israel. Seine Eltern waren beide Lehrer und liessen sich in Kfar Jecheskiel im Jesreeltal nieder, w
Sohn seine Volksschul
Oberschulerziehung e
Er legte sein Exam
Physik an der Hebräis
Universität in Jerusale
und erhielt den Dokto
in Zürich, wohin er zu
sebungszwecken von de
raelischen Atomforsch
Kommission gesandt wo
war. 1954 wurde er wi
schaftlicher Mitarbeite
Weizmann-Instituts un
hielt 1957 den Einstein
für Wissenschaften der
Jerusalem. Prof. T
Forschungsgebiet ist di
rechnung der Atomener

FESTKOERPER-PHYS

Prof. Gerhard Schmi
44 Jahre alt und der Ab
me einer berühmten C
kerfamilie. Sein Gross
Prof. Julius Schmidt,
ein Chemiker von Ru
sein Vater, Prof. Dr.
Schmidt, hatte den Leh
für Organische Chem
der Universität Berlin
Prof. Gerhard Schmid
lass Deutschland im
von fünfzehn Jahren.
endete die höhere Sch
London und studierte

Ben Gurio

Jerusalem. —
hüllte, dass er sein
die Korrektur eine
die Geschichte des
Boden", seit den
zur Jetztzeit zusam
auf Ersuchen ein
worden ist, wird
englischen, amerik
schen, erscheinen.
Wie bekannt
ken, illustrierten
Juden auf das La
Beiträge zu diese
Staatspräsidenten
fessoren Benzion
schrieb ein Kapite

NEUE BUECHE

In zwei Welten: Siegfried Moses zum 75. Geburtstag, Verlag Bitaon Ltd., Tel Aviv 1962. —

„In zwei Welten" — Unter diesem Titel ist soeben ein mehr als 600 Seiten starkes Werk herausgegeben worden, das sich bescheiden „Festschrift" nennt und einem hervorragenden Menschen des gesamten zentraleuropäischen Sprachkreises, Dr. Siegfried Moses, anlässlich seines 75. Geburtstages vor einigen Monaten gewidmet wurde. Hans Tramer, der bewährte Redakteur des „Mitteilungsblattes" des „Irgun Olej Merkas Europa" (Bitaon Publishing Co. Ltd., Tel Aviv) zeichnet für die Herausgabe des Buches verantwortlich, das insgesamt 37 wissenschaftliche und literarische Beiträge enthält, die durchweg auf hohem Niveau stehen und eine Fülle von Problemen behandeln, die teils weit in die jüdische Geschichte zurückgreifen, zum anderen Teile durch die bitteren Notwendigkeiten der Naziepoche akut geworden waren. Was insgesamt zusammengetragen und mit unendlicher Mühe und Sorgfalt in mehr oder weniger deutlich wahrnehmbare Beziehung zueinander gebracht worden ist, sichert diesem Werke seinen bleibenden Platz in der jüdischen Literatur von heute, wenngleich gesagt werden muss, dass der Charakter einer Reihe von Beiträgen vom Leser eine erhebliche Vorbildung erheischt.

Einige der Beiträge heben mit Recht das umfangreiche vorbildliche Lebenswerk von Siegfried Moses
das sich bis zum 50
etwa in Deutschland
sondere innerhalb de
stischen Bewegung vo
in diesem Lande ent
Doch „die zweite We
Erez Israel und da
Staat, in welchem
Mann eine ganze Re
Jahren hindurch ei
höchsten öffentliche
fer, nämlich das des
talkontrolleurs", b
durfte, eine Funktio
Bedeutung nur an
eserordentlichen
sen zu ermessen ist
Moses besass.
Von ganz besond
teresse dürften im
nen Artikel sein, di
B. mit der Gründ
„Reichsvertretung"
Dr. Hahn), deren
Entwicklung (Dr.
Brodnitz), mit der
te der „Wiedergutm
(F. E. Shinnar un
Schwarz), mit der
Kibbuz - Bewegung
Luft) und der Akti
zionistischen Rabbi
Deutschland von
(Oberrabb. Prof.
befassen. Unter d
wissenschaftlichen
nehmen eine aus
liche Stellung ein
xander Altmanns
chung von Begriffe
ke Hermann Co

Schenk
BUECHER
EDITORIAL C

...TUR und KUNST

...s für Naturwissenschaft

von B. BARSHAI

Jesreeltal nieder, wo ihr Sohn seine Volksschul- und Oberschulerziehung erhielt. Er legte sein Examen in Physik an der Hebräischen Universität in Jerusadem ab und erhielt den Doktortitel in Zürich, wohin er zu Forschungszwecken von der israelischen Atomforschungs-Kommission gesandt worden war. 1954 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Weizmann-Instituts und erhielt 1957 den Einsteinpreis für Wissenschaften der Stadt Jerusalem. Prof. Talmis Forschungsgebiet ist die Berechnung der Atomenergie.

FESTKOERPER-PHYSIK

Prof. Gerhard Schmidt ist 44 Jahre alt und der Abkomme einer berühmten Chemikerfamilie. Sein Grossvater, Prof. Julius Schmidt, war ein Chemiker von Ruf, und sein Vater, Prof. Dr. Erich Schmidt, hatte den Lehrstuhl für Organische Chemie an der Universität Berlin inne. Prof. Gerhard Schmidt verliess Deutschland im Alter von fünfzehn Jahren. Er beendete die höhere Schule in London und studierte dann in Oxford, wo er nach Abschluss seines Studiums vier Jahre der chemischen Forschung widmete. 1948 kam er nach Israel, wurde an das Weizmann-Institut berufen und richtete das Laboratorium für Kristallphysik ein. Sein Hauptinteresse gilt der Chemie der Festkörper und dem Verhalten von Kristallen. Er ist heute der Leiter der Abteilung für angewandte Wissenschaften des Weizmann-Instituts in Rechowot. Diese Abteilung übernimmt Forschungsaufträge industrieller Unternehmen des In- und Auslandes. Prof. Schmidt hat zahlreiche Entdeckungen auf dem Gebiet der Presstofferzeugung, der Vererbungslehre und der Elektronik gemacht. Von 1958 bis 1961 stand er dem Wissenschaftlichen Ausschuss des Weizmann-Instituts vor und war der Verwaltungsdirektor des gesamten Instituts.

Zur Jury, die in diesem Jahr den Weizmann-Preis verlieh, gehörte Prof. Saul Adler als Vertreter der Hebräischen Universität; Prof. Aaron Katzir vertrat die Stadtverwaltung von Tel Aviv und Prof. David Schapira das Weizmann-Institut.

Ben Gurion schreibt ein Buch

Jerusalem. — Ministerpräsident Ben Gurion enthüllte, dass er seine jetzigen Ferien dazu benutzt, um die Korrektur eines Buches zu beenden, das er über die Geschichte des jüdischen Volkes „Auf eigenem Boden", seit den Zeiten des Erzvaters Abraham bis zur Jetztzeit zusammengestellt hat. Dieses Werk, das auf Ersuchen eines englischen Verlegers verfasst worden ist, wird gleichzeitig in vier Ausgaben, der englischen, amerikanischen, französischen und deutschen, erscheinen.

Wie bekannt ist, wird in diesem 300 Seiten starken, illustrierten Werk das unveräusserliche Recht der Juden auf das Land ihrer Vorväter bewiesen. Weitere Beiträge zu diesem Buch stammen aus der Feder des Staatspräsidenten Jizchak Ben Zwi und von den Professoren Benzion Dinur und Jigal Jadin. Ben Gurion schrieb ein Kapitel über die Zeit der Biluim. (ITA)

BUECHER

von Siegfried Moses hervor, das sich bis zum 50. Jahre etwa in Deutschland und besonders innerhalb der zionistischen Bewegung von einst in diesem Lande entfaltete. Doch „die zweite Welt" ist Erez Israel und dann der Staat, in welchem dieser Mann eine ganze Reihe von Jahren hindurch eines der höchsten öffentlichen Aemter, nämlich das des „Generalkontrolleurs", bekleiden durfte, eine Funktion, deren Bedeutung nur an den ausserordentlichen Befugnissen zu ermessen ist, die Dr. Moses besass.

Von ganz besonderem Interesse dürften im allgemeinen Artikel sein, die sich z. B. mit der Gründung der „Reichsvertretung" (Rabb. Dr. Hahn), deren spätere Entwicklung (Dr. Friedrich Brodnitz), mit der Geschichte der „Wiedergutmachung" (F. E. Shinnar und Walter Schwarz), mit der Krise der Kibbuz-Bewegung (Gerda Luft) und der Aktivität der zionistischen Rabbiner im Deutschland von vor 1933 (Oberrabb. Prof. Wilhelm) befassen. Unter den reinwissenschaftlichen Beiträgen nehmen eine ausserordentliche Stellung ein Prof. Alexander Altmanns Untersuchung von Begriffen im Werke Hermann Cohens, ein Aufsatz von Dr. Elias Auerbach über „Biblische Quellen zur Staatsverwaltung im alten Israel" und Hans Tramers Beitrag „Zur Sinndeutung geschichtlicher Vorgänge".

Diese Hervorhebung einiger weniger Artikel kann nichts anderes bezwecken, als dazu anzuregen, das ganze Werk kennenzulernen und aus ihm sowohl jüdische Geistesgeschichte als auch jüdische Gegenwartsarbeit in ihrem ganzen Umfange zu erkennen. Und so bleibt zu wünschen, dass Menschen unseres Kreises bereit sein mögen, das wertvolle Buch zu erwerben, um es sich wirklich zu eigen zu machen. (C. W.)

—:o:—

Leon Uris: Mila 18. Roman bei Kindler erschienen in München. —

Ueber diesen leidenschaftlichen Roman von Leon Uris ist in diesen Blättern bereits — von verschiedenen Autoren — gesprochen worden. Die Meinungen sind nicht einheitlich. Viele glauben, dass der Exodus, der grosse Welterfolg von Uris' weit stärker sei, andere wiederum sind der Auffassung, Mila 18 sei der stärkste Roman dieses Autors. Exodus schilderte den Kampf des jüdischen Volkes um seine Zukunft und um sein Land. Mit einer grossen dichterischen Freiheit hatte der Dichter Tatsachen umgebildet, die zu einer Fehlbeurteilung führen mussten und den Protest vor allem der Israelis selbst auslöste, die er heroisieren wollte. In Mila 18 ist der heroische Kampf des Warschauer Ghetto gegen die deutsche Uebermacht das Thema der Darstellung. Man kann streiten, ob solche Erlebnisse, ob Tragödien dieses Umfanges überhaupt Gegenstand dichterischer Nachgestaltung sein dürfen. Manche glauben — wohl nicht zu Unrecht —, dass die geschlagenen Wunden noch nicht die dichterische Darbietung der Leiden gestatten. — Gerade jetzt sind es zwanzig Jahre her, dass das Ghetto kämpfend fiel.

Diesen Kampf weiss Uris mit seiner grossen Darstellungskunst seinen Lesern nahezubringen, mit einer Kraft und Unmittelbarkeit, die man an ihm schon in seinem Exodus bewundern konnte. —

Schenkt Euren Kindern

BUECHER IN SPANISCHER SPRACHE
AUS DEM VERLAG
EDITORIAL CANDELABRO — Pasteur 351

Musik in Buenos Aires

„DER BARBIER VON SEVILLA" IM STAEDTISCHEN AMPHITHEATER

In dreizehn Tagen komponierte das Genie Giacchino Rossini jenen unsterblich gewordenen „Barbiere di Siviglia", der alle seine zahlreichen anderen Opernschöpfungen in den Schatten stellt; wie wir wissen, gehört die ebenso unsterblich gewordene Ouvertüre (aus Zeitmangel wurde gar keine geschrieben) eigentlich zu der verschollenen Oper „Elisabeth". Die Zentralfigur bestellte undankbarerweise die Hochzeitsmutik bei Mozart, der ihm den Bariton beliess, aber den „Conde Almaviva" vom Rossinischen Tenor zum Bariton „degradierte". (Im Mozartschen „Figaros Hochzeit" gibt es übrigens keine nennenswerte Tenorpartie).

Carmen Burello, die wir bisher nur in kleineren Rollen kennengelernt haben, überraschte mit geschulter und blitzsauberer Koloratur; sie machte es ihrer grossen Kollegin Victoria de los Angeles nach und sang die Partie in der tiefen Originalversion ausgezeichnet, durch und durch musikalisch, und ebenso vortrefflich als Darstellerin, als sie vom Regisseur Enrique Sivieri sicher geleitet wurde. Sivieri führte die ganze Aufführung originell und flott.

Nino Falzetti war ein „Conde Almaviva" mit kleiner Tenorstimme und grosser Musikalität. „Doctor Bartolo" wurde von Eduardo Ferracani recht gut gesungen und mit den fast immer üblichen zahllosen Uebertreibungen kreiert. Ricardo Catena bewegte sich in der Titelrolle temperamentlos, sein kultivierter Bariton drang im Ensemble nicht immer durch. (Der Erstaufführung, in welcher Norberto Carmona den „Figaro" sang, wohnte ich nicht bei). Auch der „Don Basilio" von Juan Zanin war von gewissen traditionellen Plattheiten nicht frei, und sein einst sonorer Bass weist gewisse Schwächen auf. Die kleineren Partien waren gut aufgehoben. Grossartig, wie nicht anders zu erwarten, Tullio Bonis Colón-Chor, und das Orchester klang, besonders in den Bläsergruppen, trotz „aire libre", überraschend gut. Die netten Bühnenbilder von Dante Ortolani passten sich den Anforderungen der Freiluftbühne entsprechend an.

Die Aufführung wurde von Manfredi Argento schwungvoll (und auswendig, warum nur?) dirigiert, jedoch erschienen die Secco-Rezitative unnötig verzerrt.

Alles in allem ein erfreulicher Abschluss der Sommer-Opern-Saison, der ein dankbares Publikum fand.

c-n

Hebraeischer Unterricht

הפנה העברית

יהודי קוצ'ין (238)

יהודי קוצ'ין שבהודו הם השבט היהודי הנדח ביותר. כל יהודי קוצ'ין מלבד משפחות בודדות נמצאים כיום בישראל. שבט יהודי זה שבמשך מאות שנים היה רחוק ממרכז יהודי, שמר על המסרת ועל הגעגועים לציון. הוא גם השבט היחיד, ששלם בעצמו את הוצאות עליתו לארץ, מכר את כל רכושו ומסר את הכסף לסוכנות היהודית כדי שתעלה אותם ארצה. כיום נמצאים יהודי קוצ'ין במושבים בנגב ובפרוזדור ירושלים ומקצתם התישבו גם בערים.

אין ליהודי קוצ'ין היסטוריה מדיקת על עברם. שרפה שפרצה שם השמידה את כל המסמכים של הקהלה היהודית העתיקה. לפי המסרת שבידם המוצא שלהם הוא מיהודים שגלו מן הארץ אחרי חרבן בית ראשון. מסרת אחרת אומרת, שהם צאצאי יהודים מתימן, שהגיעו לחוף הדו כסוחרים. במשך התקופה הארכה של הגלות באו אליהם מדי פעם יהודים בודדים, יודעי תורה, שלמדו אותם תורה שבכתב ותורה שבעל-פה. היו אלה לרב חכמים מתימן, ואחד אף היה יהודי מפולין, שנתגלגל לשם בחפושיו אחרי עשרת השבטים.

יהודי קוצ'ין עלו לארץ לא בגלל רדיפות. בין עשרות הכתות השונות בהדו לא עוררה הקהלה היהודית הקטנה בקוצ'ין כל תשומת-לב. רבם היו סוחרים ובעלי-מלאכה, ומהם אף בעלי מקצועות חפשיים. עליתם לארץ-ישראל באה מתוך תשוקה חזקה לציון. שליחים מישראל הגיעו אליהם בשנים האחרונות ועזרו להם לקשר קשרים עם העולם היהודי. כיום אפשר לראות בישובי הארץ ובכפריה רבים מעולי קוצ'ין הנכרים לפי עורם השחום ומתהלכים כאזרחים שוי-זכיות במדינת ישראל. אף אחד מהם לא חזר ו"ירד" לקוצ'ין, והם קבלו את יסורי הקליטה באהבה.

(בהוצאת ברית עברית עולמית)

DIE JUDEN AUS COCHIN

(Rechte Spalte)

Die Juden aus Cochin in Indien bilden den entlegensten jüdischen Stamm. Ausser einigen Familien sind sie heute alle in Israel. Dieser jüdische Stamm, der jahrhundertelang fern vom jüdischen Zentrum lebte, bewahrte die Tradition und die Zionssehnsucht. Das ist auch der einzige Stamm, der die Unkosten seiner Reise nach Israel selbst bestritt; er verkaufte sein Hab und Gut und händigte der Jewish Agency das Geld ein, damit diese sie nach Israel befördere. Heute befinden sich die Juden von Cochin in den Siedlungen des Negew und im Korridor nach Jerusalem; einige von ihnen liessen sich in den Städten nieder.

Die Juden von Cochin haben keine exakte Geschichte ihrer Vergangenheit. Ein Brand, der dort ausbrach, vernichtete alle Unterlagen der alten jüdischen Gemeinde. Nach ihrer (Hände) Ueberlieferung, stammen sie von Juden ab, die nach der Zerstörung des ersten Tempels aus dem Lande exiliert wurden. Eine andere Ueberlieferung erzählt, dass sie Abkömmlinge jemenitischer Juden seien, die als Kaufleute Indiens Küste erreichten. Während der langen Galut-Zeit kamen

(Linke Spalte)

vereinzelte toragelehrte Juden zuweilen zu ihnen, die sie in der schriftlichen und mündlichen Lehre unterwiesen. Meistens waren es jemenitische Weise, einer war auch aus Polen, der auf der Suche nach den 10 Stämmen dorthin verschlagen wurde.

Nicht wegen Verfolgungen gingen die Juden Cochins nach Israel. Zwischen den Zehnern von verschiedenen Kasten in Indien, erweckte die kleine jüdische Gemeinde keinerlei Aufmerksamkeit. Die meisten waren Kaufleute und Handwerker, und einige von ihnen wirkten auch in freien Berufen. Ihre Einwanderung nach Israel erfolgte aus starker Zionsliebe. In den letzten Jahren kamen Sendlinge aus Israel zu ihnen, um ihnen zu helfen, Bande mit der jüdischen Welt zu knüpfen. — Heute kann man viele Einwanderer aus Cochin — an ihrer braunen Hautfarbe erkenntlich — in den Siedlungen und Dörfern des Landes sehen, wo sie als gleichberechtigte Bürger im Staate Israel leben. Keiner von ihnen ist zurück „nach unten", nach Cochin gegangen. Sie haben die Schwierigktiten der Einordnung mit verständnisvoller Liebe ertragen.

LOS JUDIOS DE CUCHIN

(Columna derecha)

Los judíos de Cuchin de la India son la tribu judía más remota. Todos los judíos de Cuchin salvo algunas familias se encuentran hoy en Israel. Esta tribu judía que durante siglos estuvo alejada de cualquier centro judío, cuidó la tradición y nostalgia de Sion. — Ella es también la única tribu, que pagó sola sus gastos del viaje a Israel, vendiendo sus posesiones y entregó todo el dinero a la Agencia Judía para erigir el estado de Israel. Hoy día se encuentran judíos de Cuchin en los pueblos del Neguev, en el paso angosto hacia Jerusalén y pocos de ellos se radicaron en las ciudades. —

Los judíos de Cuchin no tienen una historia exacta de su pasado. — Un incendio que ocurrió allí quemó todos los documentos de la antigua congregación judía. Según la tradición en sus manos proceden de judíos que fueron a la diáspora después de la destrucción del primer templo. Otra tradición dice, que son descendientes de judíos del Yemen, que llegaron a la costa hindú como comerciantes. Durante la larga época del exilio fueron a visitarles

(Columna izquierda)

algunos judíos eruditos en la Torá, que les enseñaron la Torá escrita y oral. Eran ellos mayormente sabios del Yemen, y uno también era de Polonia que fué llevado por casualidad hasta allá en busca de las diez tribus.

Los judíos de Cuchin fueron a Israel no por las persecuciones; entre las decenas de distintas castas de India, la pequeña congregación judía no llamó nunca la atención. Su mayoría eran comerciantes y artesanos y algunos de ello., también profesionales. Su inmigración a Israel se motivó por su fuerte nostalgia de Sion. Emisarios de Israel llegaron a ellos en los últimos años y les ayudaron a establecer vínculos con el mundo judío. — Hoy pueden verse en los pueblos de Israel y en sus aldeas muchos de los inmigrantes de Cuchin que se conocen por su tez morena. Como ciudadanos con plenos derechos viven en el Estado de Israel y ninguno de ellos volvió y "bajó" a Cuchin y ellos aguantaron los sufrimientos de la integración con buena voluntad.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos KI SISSO
Parschas POROH
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Schabbos-Nachmittag: 19 Uhr 30.
Schabbosausgang: 19 Uhr 50.

Esposas Jóvenes:

Próxima reunión — primera del año en curso — Martes 19 de marzo a las 16 horas 30.

Iniciación de clases:

Nuestra escuela inició su año lectivo el día lúnes, 11 de marzo.
Horario de las clases:
1° Grado A: Domingo, 9.30 a 10.40 horas.
1° Grado B: Lúnes y miércoles 17 a 18.20 hs.
1° Grado C: Martes y jueves 17 a 18.20 horas.
2° Grado A: Domingo 10.40 a 12 horas.
2° Grado B: Martes y jueves 17 a 18.50 horas.
3° Grado A: Domingo 10.40 a 12 horas.
3° Grado B: Lunes y miércoles 17 a 18.50 horas.
4° Grado A: Lunes y miércoles 17 a 18.50 horas.
4° Grado B: Martes y jueves 17 a 18.50 horas.
5° Grado: Martes y jueves 17 a 18.50 horas.
5° Grado Especial: Domingo 10.40 a 12 horas.

Fiesta de Purim:

El día Sábado, 23 de marzo, se realizará a las 16 horas en los salones de la NCI la fiesta de Purim para los escolares y los chicos de 6 a 13 años. Habrá teatro de títeres, explicando la historia de Purim, cantos, regalos etc. — y la entrada gratis!

Círculo Weekend

Wir weisen darauf hin, dass die Pileta nur am Samstag und am Sonntag zur Benutzung zur Verfügung steht.

Deportes:

El domingo pasado nuestro equipo jugó por el 1er. puesto del Torneo Cuadrangular auspiciado por la LIF contra Bet Israel A y perdió 5:2; anterior a este Partido jugaron por el 3er. y 4to. puesto ACIBA y CIB empatando 4:4.

El 17 de marzo dara comienzo el Campeonato Anual de 16 equipos en dos zonas de 8. 1 zona jugará en Defensores de Belgrano y 1 jugará en Excursionistas. Nuestros dos equipos A y B por sorteo jugarán en la zona 2, que juegan todos los partidos en Excursionistas sito en Pampa y Miñones. El primero de ellos jugará nuestro equipo este domingo a las 17 hs. vs. David Wolffsohn. Esperamos a todos los socios y amigos para alentar a nuestro equipo.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 70-0603.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2060 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT KI TISSA P. PARA
15.—16. März, in Conde 1345:
Freitag: Mincha 18 Uhr 45. Anschliessend Abend-Gottesdienst für die Jugend und die Erwachsenen. Ansprache: Rabb. Dr. M. Rosenberg „Eltern und Kinder".
Sonnabend, Morgengottestesdienst 8 Uhr 30.
Barmitzva Alfredo Abraham Plat.

STUNDENPLAN UNSERER SCHULE:
1. Grad: Mittwoch, 16.55 bis 18 Uhr 30 und Schabbat nach dem Gottesdienst.
2. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 16.50 bis 18.40 Uhr.
3. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 17.20 bis 18.40 Uhr.
4. Grad: Mittwoch 15.10 bis 17.40 Uhr; Freitag 16.50 bis 18 Uhr.
5. Grad: Mittwoch 16.05 bis 18.30 Uhr; Freitag 16 bis 17.30 Uhr.

JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen mit Aharon Kunik.
Am Dienstag Abend treffen sich die anderen Gruppen unter Leitung von Kurt Lichtenstein um 20 Uhr 30.

SPORT:
Nachdem unsere A-Mannschaft am 3. cr. auf dem Platz „Defensores de Belgrano" CIB 5:2 besiegt hatte, trat sie am 10. cr. gegen NCI siegreich 5:2) an. Der von uns gewonnene neue Pokal wird neben dem schon vorher errungenen unser Heim zieren. Unsere Mannschaft trat in folgender Aufstellung an: Peter Altbach, José Stern und Edu Wildau, Miguel Wolf, Gerardo Oppenheimer und Martin Beverstein, Juan Beverstein, Roberto Wildau, Nando Beverstein, Alfredo Wildau und Ricardo Wildau.
Am 17. cr. beginnen die Meisterschaftsspiele der L. I. F. Unsere B-Mannschaft tritt um 13 Uhr an, unsere A-Mannschaft um 15 Uhr.
Werdet Socios der L.I.F. und fördert unser Werk, damit die jüdische Jugend einen eigenen Sportplatz sich errichten können wird

GEMEINSAMER SEDERABEND:
Auch in diesem Jahr wollen wir im Saal Ciudad de la Paz 1754 gemeinsam den zweiten Sederabend halten. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen.

IVRIT IM BET ISRAEL
Die Kurse nehmen am 1. April ihren Anfang. Anmeldungen Tel. 76-7452.

TEENACHMITTAG UND MODENSCHAU
Unsere Frauengruppe veranstaltet am Dienstag, den 26. März, um 16 Uhr im Saal Aráoz 2854 einen Teenachmittag mit Modenschau. — Einladungen bei den Damen des Vorstandes.

WIZO Centro Europeo

Die Gruppe Juana KLEPETAR veranstaltet am Montag, den 1. April 1963, in den neuen Räumen der ACIBA, Aráoz 2854, ihren ersten Kultur - Abend, an dem der Farb-Ton-Film „In 80 Minuten um die Welt" vorgeführt wird. Diesen hochinteressanten und sehenswerten Streifen hat uns Herr Ottokar Rosarios liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Beginn pünktlich um 21 Uhr. In der Pause wird den Gästen eine Erfrischung gereicht. Alle Wizo-Mitglieder und Wizo-Freunde sind herzlichst eingeladen. Eintrittskarten sind auch bei den Damen der Kommission erhältlich.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos KI SISO
Parschas POROH
Freitag, den 15. März:
Eingang: 18 Uhr 50
Samstag, den 16. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 15
Raschi Schiur: 18 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 50
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr.
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 19 Uhr.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos KI SISSO
Freitag, den 15. März:
Eingang: 18 Uhr 50
Samstag, den 16. März:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr 50
Ausgang: 19 Uhr 50.
Wochentage: . . . . . .
Von Montag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BARKOJBA

Gorriti 3951 T. E. 87-7559

PURIM-KINDERFEST
Bei sehr grosser Beteiligung fand am vergangenen Sonntag auf unserer Quinta das Purimfest für die Kinder statt. Vom frühen Morgen bis am späten Nachmittag war reger Betrieb bei den Kindern. Am Vormittag begann die Kermesse, und die Kleinsten fanden ihr Vergnügen beim Sackhüpfen, Eierlaufen und anderen Spielen, wobei sie jeweils ihre Prämien abholen konnten. Am Nachmittag traten alle Kinder kostümiert an, und es war sehr schwer, für die Preisrichter unter den vielen auffallend schönen Kostümen die Prämien zu verteilen. Anschliessend wurden alle von unseren Damen gratis bewirtet.

TENNIS
Das interne Tennis-Tournier fand am Sonntag seinen Abschluss, und Chawer Jaime Laus konnte nach einem spannenden Spiel als Sieger hervorgehen und so den von Chawer Abraham Kluger gespendeten Pokal gewinnen.

FUSSBALL
Drei Fussballmannschaften hat Bar Kochba für ein internes Tournier aufgestellt, und das unter Leitung von Cap. Sigfrido Reck stehende konnte am Sonntag die Endrunde gewinnen. Alle Spieler erhielten eine von unserem Präsidenten Kalman Herzberg gespendete Medaille.
Sonntag, den 17. März, beginnt das von der LIF (Liga Israelita de Footbal) organisierte Campeonat, an welchem unsere Mannschaft teilnimmt. Unser 1. Spiel findet am Sonntag um 15 Uhr auf dem Sportplatz von Defensores de Belgrano gegen REJUT statt, und wir erwarten alle unsere Freunde, um unseren Spielern den nötigen Ansporn zu geben.

EINHEITSKAMPAGNE:
Die Einheitskampagne wird jetzt abgeschlossen, und wir bitten, ausstehende Quoten oder Zeichnungen noch in diesen Tagen bei unserem Vertreter bei der C.U. Chawer Kurt Zimmerspitz vorzunehmen. Jeder Barkochbaner muss Zahler der Campagne sein. Barkochbaner erfüllt Eure Ehrenpflicht.

ACIBA

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

UNSERE JUGEND
vereinigt sich heute zu Beginn der Winterarbeit als Nachklang der Ferienkolonie und des Sommerlagers in Piriapolis zu einem Kabbalat Schabbat, der alle Gruppen zusammenführt, unbeschadet des Alters. Es soll eine Feierstunde der Kameradschaft und jüdischen Verbundenheit sein, so

(Forstezung der Vereinsnachrichten auf Seite 11)

HARRY FLIGLER
MARTHA W. de FLIGLER

zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines kraeftigen Jungen an.

Buenos Aires, den 12. Maerz 1963
Mendoza 2361, 4° A.

Allen unseren Freunden geben wir bekannt, dass die BAR MIZWAH unseres Sohnes
MARCELO
am Samstag, den 23. März 1963, um 9 Uhr in der Synagoge Lamroth Hakol, Caseros 1450, Florida, stattfindet.

Empfang ab 19 Uhr Gaspar Campos 1099, Vicente López.

PABLO TAUSSIK und Frau
ILSE geb. WEISSKOPF

Die VERMAEHLUNG ihrer Kinder
BEATRIZ SELIG
ROBERTO NIÑO
geben bekannt:
WERNER SELIG und Frau
SAMUEL NIÑO und Frau

Colonia Avigdor E. R.
Concordia E. R. 9. März 1963

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—

1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n. . . . . aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

. . . . . .
(Name)

. . . . . .
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Nicht gewünschte Zahlungsart bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

dass wir viele Jugendliche erwarten. Niemand darf fehlen!

WICHTIGE MITTEILUNG AN UNSERE MITGLIEDER

Wie bereits alle wissen, hat der Vorstand aus begreiflichen Gründen beschlossen, dass alle Mitglieder ohne Ausnahme, von Kindern bis zu Erwachsenen, beim Betreten unserer Einrichtungen (Heim und Weekendplätze) ab 1. April jeweils den Mitgliedsausweis vorzeigen möchten. Diese Massnahme wird an sich in allen Vereinigungen ohnehin durchgeführt und ist an sich nichts Besonderes, doch möchten wir herzlich um eine entsprechende Mitarbeit der Mitglieder bitten, um unangenehme Situationen zu vermeiden: es kann ja sein, dass der mit der Kontrolle beauftragte Herr das Mitglied nicht kennt und nicht weiss, ob es seine Beiträge abgeliefert hat. Es ist keine Last, das „Carnet" stets bei sich zu haben und auf Verlangen vorzuzeigen; jeder möge es ab 1. April so halten. Wenn ein Mitglied kein Carnet hat, setze es sich bitte sofort mit dem Büro in Verbindung, das ihm eines zum Preis von 20 Pesos ausstellen wird.

L. I. F.-TURNIER

Das von der „Liga Israelita de Football" veranstaltete Viererturnier wurde von Bet Israel gewonnen, deren Mannschaft sich im Endspiel mit 5:2 gegen NCI einwandfrei durchsetzte. — ACIBA und CIB spielten unentschieden 4:4, doch sicherte sich CIB durch besseres Gesamttorverhältnis den 3. Platz.

Nach diesem erfolgreichen Turnier beginnen nunmehr die Meisterschaftsspiele von 16 Mannschaften auf zwei Sportplätzen, welche bestimmt beim jüdischen Publikum grosses Interesse hervorrufen werden. Inzwischen wurden folgende zwei Gruppen ausgelost, die nach Punktsystem spielen werden:

Gruppe 1 (Sportplatz: Defensores de Belgrano):
Aciba, Bar Kochba, Bet Israel B, CIB, Hakoah, Igud, Maccabi, Rejut A.

Gruppe 2 (Sportplatz: Excursionistas):
Bet Am, Bet Israel A, Davind Wolffsohn, NCI A, NCI B, NCI - Villa Ballester, Rejut B, Sija de Avellaneda.

Am kommenden Sonntag, den 17. März, finden auf jedem Sportplatz je drei Spiele statt und zwar:

Gruppe 1:
um 13.30 Uhr: Bet Israel B — Aciba.
um 15.15 Uhr: Hakoah — CIB.
um 17.15 Uhr: Bar Kochba — Rejut A.

Gruppe 2:
um 13.30 Uhr: NCI Villa Balester — Bet Am.
15.15 Uhr: Bet Israel A — Rejut B.
um 17.15 Uhr: NCI A — David Wolffsohn.

Es ist sehr erfreulich, dass die jüdische Jugend aller Sektoren an dieser Meisterschaft und deren Idee, der Schaffung eines gemeinsamen Sportplatzes mit grosser Begeisterung teilnimmt. Jedoch, um dieses grosse Ziel zu erreichen, muss noch viel getan werden, und daher ergeht nochmals der Ruf an alle sportlich interessierten Kreise, sich als freiwillige Mitarbeiter oder auch als „Socios Protectores" in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Anmeldungen werden gern auf den Sportplätzen oder bei der Liga entgegengenommen.

Israel und Tanganjika

Jerusalem. — Ein Abkommen, aufgrund dessen Israel dem jungen Staat Tanganjika eine Entwicklungshilfe in Höhe von 2.800.000 Dollar gewährt, ist vom Finanzminister dieses Landes, Paul Bomani, und dem israelischen Finanzminister Levi Eshkol unterzeichnet worden.

In diesem Vertrag verpflichtet sich Israel, Tanganjika Maschinen, Ausrüstungen und Fonds für einen Bewässerungsplan, ein Häuserbau - Projekt und ein Hotel zur Verfügung zu stellen. Bomani erklärte, Israel werde sich an der Verwirklichung der Projekte beteiligen, und enthüllte gleichzeitig, dass heute schon israelische Fachleute an einem Bewässerungsplan in Tanganjika mitarbeiten. (ITA)

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Auch Tanganjika will Keren Kayemeth haben

Herr A. E. Kisengo, Minister und Parlamentssekretär von Tanganjika, stattete dem Vorsitzenden des KKL - Direktoriums, Herrn Jacob Tsur, einen Besuch in Jerusalem ab, zur selben Zeit, wo Israels Aussenminister, Frau Golda Meir, als Staatsgast in Tanganjika weilte.

Herr Kisengo war tief beeindruckt von den traditionellen Sammelmitteln des Keren Kayemeth und gab der Meinung Ausdruck, dass es eine gute Idee wäre, auch in Tanganjika so etwas wie z. B. das Goldene Buch einzuführen, wodurch freiwillige Spenden für die Entwicklung des Landes aufgebracht werden könnten. Der Gast fragte auch an, inwieweit der KKL Tanganjika durch Entsendung von Fachleuten für Aufforstung und Bodenurbarmachung behilflich sein könne.

Aus unserer Arbeit:

Anlässlich der Barmizwah von Daniel Manfredo Fränkel wurde durch die Mitarbeit von Patricia und Renate Fränkel der Betrag von $ 2.000.— für den KKL gesammelt; auf den Namen von Daniel Manfredo werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Barmizwah von Norberto Raúl Feuerstein wurde durch die Mitarbeit von Bernardo Weiss und Ricardo Grünewald der Betrag von $ 1.500.— gesammelt, wofür Bäume auf den Namen des Barmizwah gepflanzt werden.

Das Ehepaar David und Resi Neuburger spendete anlässlich seiner „Goldenen Hochzeit" die Summe von $ 2.000.—; auf den Namen des Jubelpaares werden Bäume gepflanzt.

Anlässlich des Todestages von Herrn Benno Kramer s. A. spendeten Frau Ella Kramer und Herr Helmut Kramer den Betrag von 2.000.— Pesos für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an den Verstorbenen.

Auf dem Weekendplatz von „Bar Kochba" in Moreno, sind anlässlich der Feier von Chamischa Asar B'Schwat $ 3.500.— gesammelt worden.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon - Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretaria
48-5683 „

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L.

Teatro San Telmo

El Grupo del Sur en el Teatro San Telmo se apresta a iniciar la temporada 1963. En la segunda quincena de Marzo —por un mes solamente— ofrecerá la reposición de "El décimo hombre" de Paddy Chayefsky, obra con la cual cerrara exitosamente su temporada anterior.

Como se recordará, la puesta en escena corresponde a Oscar Fessler y la escenografía a Luis Diego Pedreira. En reemplazo de Norma Aleandro y Rodolfo Salerno actuarán María Elina Rúas y Carlos Gandolfo.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 15. März	19. Adar
Sonnabend, den 16. März	20. Adar
Parschat KI TISA 2. B. M. XXX 11 — XXXIV 35	
Parschat PARA 4. B. M. XIX 1 — 22	
Haftara Yecheskel XXXVI 16 — 38	
Sonntag, den 17. März	21. Adar
Montag, den 18. März	22. Adar
Dienstag, den 19. März	23. Adar
Mittwoch, den 20. März	24. Adar
Donnerstag, den 21. März	25. Adar
Freitag, den 22. März	26. Adar
Sonnabend, den 23. März	27. Adar
Parsch. WAYAK'HEL PEKUDE 2. B.M. XXXV1-XL38	
Parschat HACHODESCH 2. B. M. XII 1 — 20	
Haftara Yecheskel XLV 16 — XLVI 18	
Neumondankündigung NISAN	
Sonntag, den 24. März	28. Adar
Montag, den 25. März	29. Adar
Dienstag, den 26. März	1. Nisan
ROSCH CHODESCH NISAN	
Mittwoch, den 27. März	2. Nisan
Donnerstag, den 28. März	3. Nisan
Freitag, den 29. März	4. Nisan

Ereignisse der Woche

Tacuara in Córdoba

Erst kürzlich rief ein Attentat gegen den Sitz der Sociedad Hebraica in Córdoba allgemeine Empörung hervor. Jetzt wurde die Quinta dieser Gesellschaft in Cerro de las Rosas, einer in der Nähe der Stadt Córdoba gelegenen Ortschaft überfallen. Die Angreifer benutzten die Gelegenheit, dass die Gebäude leer standen, um Verwüstungen zu begehen. Aus diesem Grunde hat die Leitende Kommission der Hebraica folgendes Communiqué herausgegeben:

„Nazistische Elemente der Tacuara drangen in unsere Anlagen in der Avenida Rafael Nuñez ein, beschmierten die Wände mit beleidigenden Inschriften. Es handelt sich um neue Beweise Fanatiker, die stets im Schutz der Nacht ihre Ueberfälle ausführen und die jüdische Gemeinschaft durch diese unqualifizierbaren Attentate einzuschüchtern versuchen.

Unsere Institution hat dieses Vorkommnis der Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht und Anzeige bei den Behörden erstattet sowie die Bestrafung der Schuldigen gefordert, die in diesem Fall den an die Wände geschmierten Schmähungen ihre Unterschrift hinzugefügt haben, damit auch ja kein Zweifel über die Urheber des Attentats herrschen kann.

Wir verurteilen diese Tat und wenden uns an alle Instanzen unserer Kollektivität, damit sie alle demokratischen Kräfte des Landes aufrufen und auf die öffentliche Meinung Einfluss nehmen, um diesen Ausschreitungen ein Ende zu setzen."

Protest gegen Tacuara-Urteil

Wie erinnerlich wurde vor kurzem in der Provinz Santa Fe ein militärisches Schulungslager für Mitglieder der faschistischen Organisation Tacuara entdeckt und ausgehoben. Bei dieser Gelegenheit sind Waffen beschlagnahmt worden. Mehrere Personen wurden verhaftet, jedoch wenige Tage später durch Verfügung des Untersuchungsrichters wieder auf freien Fuss gesetzt.

Gegen diesen Tatbestand haben folgende Persönlichkeiten in einer Erklärung Protest erhoben: Americo Ghioldi, Adolfo A. Vicchi, Juan A. Solari, Julio R. Cesar, Samuel Allperin, Emilio Olmos, Emilio Julio Hardoy, Luis V. García Venturini, José Aguirre Camara, Carlos H. Perette, Arturo Mathov, Horacio G. Marcó, Jorge Mariano Almada, Omor Lina Quintana, Arturo Ravina, Ernesto Sanmartino, Pablo González Bergez, Manuel V. Ordoñez, Pbro. Carlos Cucchetti, Arturo García Buhr, Silvano Santander, Víctor Alderete, Juan C. Brunetti, Víctor Claiman, Carlos A. Erro, Marcos Vittoria, Nicolás Romano, Roberto Giusti, Julio Noe, Alberto M. Sala, José P. Barreiro, Antonio Zamora, Oscar Biutti, u. a.

Die Unterzeichner dieser Erklärung wenden sich an die Behörden mit dem Hinweis, dass die illegale Tätigkeit der Tacuara in der ganzen Welt bekannt ist und die verbrecherischen Angriffe gegen friedliche Bürger, nicht nur materielle Schäden verursacht sondern auch schon Todesopfer erfordert haben. Sie stellen fest, dass die Empörung aller gutgesinnten Kreise die Behörden nicht zum Eingreifen veranlasst hat und aus diesem Grunde im Volke das beunruhigende Gefühl herrscht, diesen Attentaten schutzlos ausgesetzt zu sein. Sie fragen: Was geht in Argentinien vor? und erinnern in diesem Zusammenhang an die seinerzeitige Untätigkeit der Regierenden in Deutschland, die dem Nazismus freien Lauf liess. Sie wenden sich mit der Aufforderung an das Appellationsgericht, das willkürliche erstinstanzliche Urteil aufzuheben und im Volk das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Gerichtsbarkeit wiederherzustellen.

„Día de Israel"

Ciudad de Guatemala. — Am 5. März wurde in Guatemala der „Día de Israel" veranstaltet, an dem der israelische Botschafter Shai in der Botschaft zu einem Empfang eingeladen hatte. Zu den Gästen gehörten Präsident Ydigoras Fuentes, verschiedene Minister und das Diplomatische Korps. Die Feierlichkeiten wurden durch das staatliche Fernsehnetz übertragen. Die Rundfunkstationen übertrugen den ganzen Tag israelische Musik. Im Amphitheater des Makkabi hatten sich 15.000 Personen eingefunden, die den Vorführungen israelischer Tänze und Filme beiwohnten. (ITA)

Sieg der Basketballer

Tel Aviv. — Die Basketball-Nationalmannschaft von Israel gewann in Tel Aviv einen Länderkampf gegen Polen mit 66:51. (AWZ)

Hotel-Restaurant ESCHEL כשר
Inh. I. M. WAJSBEKIER
פסח GEOEFFNET
MAR DEL PLATA GASCON 2065
T. E. 2 - 2170

Die Vereinigte Kampagne 1962

Campaña Unida pro Israel

wird in wenigen Wochen abgeschlossen

Wir bitten alle Beisteuerer, die bisher ihren Beitrag noch nicht geleistet haben, dies sofort zu tun.

Ferner waeren wir dafür dankbar, wenn die Restzahlungen bis zum 10. Maerz geleistet werden würden.

Zentraleuropaeisches Comité der Campaña Unida pro Israel

Sarmiento 2376 3er p. T.E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE MARZO DE 1963 No. 2003

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1° trq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

„Prüfstein des Anstandes"

Lord Russel protestiert

Der britische Nobelpreisträger und Philosoph Lord Bertrand Russel protestierte in einer Erklärung gegen das von der Bundesregierung angestrebte Verbot der Vereinigungen der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Die Erklärung gipfelt in der Feststellung:

„Es schockiert mich, dass die Regierung Konrad Adenauers sich erkühnt, diese Vereinigung zu verfolgen. Diese Vereinigung, die jetzt wegen ihrer politischen Ansichten verfolgt wird, verdient die Unterstützung jedes einzelnen deutschen Staatsbürgers. Die grosse Mehrheit des deutschen Volkes hat die Greueltaten von Adolf Hitler geduldet und unterstützt. Diese Epoche war ein Kapitel von Grausamkeit und Barbarei, das kein Volk je überboten hat.

Dass eine deutsche Regierung eine deutsche Organisation dafür bestrafen soll, weil sie versucht, den Opfern dieser verderblichen barbarischen Zeit zu helfen, ist erschütternd. Ich kann keine Worte finden, um die Tiefe meines Gefühls darüber auszudrücken.

Ich möchte wünschen, dass das deutsche Volk aufschreit gegen diese ungeheuerliche Ungerechtigkeit. Ich betrachte es als einen Prüfstein des Anstandes in Westdeutschland, dass diese Verfolgung aufhören soll und dass diese Organisation, die unter Druck steht, von jedem lebenden Deutschen unterstützt wird."

Unter dem Eindruck des weltweiten Protestes sah sich das Bundesverwaltungsgericht in Westberlin kürzlich veranlasst, den von der Bundesregierung angestrengten Verbots - Prozess gegen die Vereinigungen der Verfolgten des Naziregimes zu verschieben. Das Gericht warf die rechtliche Frage auf, ob ein Verbot der VVN mit dem Sühnegedanken vereinbar sei, von dem das Grundgesetz der Bundesrepublik ausgehe.

*

Der Senat des Gerichts forderte die Bundesregierung auf, zu prüfen, „ob eine etwaige Feststellung, dass die Antragsgegnerin eine Vereinigung ist, deren Tätigkeit sich gegen die verfassungsmässige Ordnung richtet, im vorliegenden Falle ausreicht, um den Verbotsantrag zu rechtfertigen."

Der der Bundesverfassung zugrunde liegende Sühnegedanke verlange eine Abwägung, „ob gegen eine Organisation von Verfolgten ein Verbot mit der damit untrennbar verbundenen Strafsanktion erlassen werden darf."

Die Begründung, aus der man unschwer das Unbehagen des Gerichts spürt, legt der Bundesregierung nahe, ihren vor drei Jahren gestellten Verbotsantrag zurückzuziehen.

Wenn Bonn dennoch auf die Fortsetzung des Verbotsprozesses besteht und die in den VVN vereinigten Widerstandskämpfer im „Bulletin" der Bundesregierung gleichzeitig als „Staatsfeinde" diffamiert, so will man damit offensichtlich nicht nur die VVN treffen. Max Oppenheimer, der Geschäftsführer des VVN-Präsidiums, erklärte auf einer Pressekonferenz in Westberlin, dass der VVN-Verbotsprozess im Zusammenhang mit der drohenden Nostandsgesetzgebung gesehen werden müsse. Oppenheimer wies darauf hin, dass die nationalsozialistische Vergangenheit des Senatspräsidenten Prof. Dr. Werner für die in der Bundesrepublik herrschende Atmosphäre charakteristisch sei. Der Werner-Skandal sei ein Ausdruck der „Verfassungswirklichkeit" in der Bundesrepublik. Oppenheimer betonte:

„Dass ein Mitglied der NDSAP über Verfolgte des Nationalsozialismus zu Gericht sitzen soll, ist dafür ebenso ein Symptom wie die Polizeimassnahmen gegen den „Spiegel" und der Versuch, mit Notstandsgesetzen die freie Entfaltung des demokratischen Lebens unmöglich zu machen. Diese Tatbestände, nicht zuletzt die forcierte Aufrüstungspolitik, haben zu einer tiefen Vertrauenskrise in der Bundesrepublik geführt. Dieselben Tatbestände haben nicht nur zum Sturz des Verteidigungsministers Strauss, sondern zu einem regierungslosen Zustand geführt. Das alles dürfte eine erhebliche Rolle bei der Entscheidung des Gerichtes, den VVN-Prozess anzusetzen, gespielt haben. Der Aussetzung des Prozesses muss nun die Absetzung und die Zurücknahme des Antrages der Bundesregierung folgen."

IST DAS AUFWIEGELEI?

Die Bundesregierung hatte am 28. Oktobed 1959 als Begründung für den Verbotsantrag u. a. angegeben, dass die VVN eine „aufwieglerische" Tätigkeit entfalte. Wörtlich erklärte damals Bundes - Innenminister Dr. Schröder:

„Wir haben diesem Treiben keineswegs untätig zugesehen, sondern sehr aufmerksam die Tätigkeit der VVN verfolgt. Schon 1951 haben wir die Landesregierungen ersucht, die damalige Dachorganisation der VVN, den ‚Rat der VVN', zu verbieten, worauf in einigen Ländern auch Verbote erlassen wurden. Da die VVN aber trotzdem ihr aufwieglerisches Treiben fortgesetzt hat, musste jetzt ein generelles Verbot im gesamten Bundesgebiet beantragt werden."

Das „aufwieglerische Treiben" der VVN bestand und besteht darin, die führende Rolle und den Einfluss ehemaliger Nationalsozialisten im Staats- und Justizapparat der Bundesrepublik zu enthüllen. Nicht wenige NS-Richter, Polizeikommissare und Politiker (wie Oberländer) mussten dank der Aufklärungsarbeit der VVN zurücktreten. „Dass die VVN besonders eifrig gegen die ehemaligen Nazirichten agitiert hat, ist eher ein Verdienst", bemerkte die Bielefelder „Freie Presse" in einem kürzlichen Kommentar zum VVN-Verbotsprozess.

Umso berechtigter erscheint deshalb eine Frage, die Einwohner der von der SS zerstörten und nach dem Krieg wiederaufgebauten tschechischen Gemeinde Lidice an den Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes richteten. Sie wünschten Auskunft darüber, wie es möglich ist, dass die VVN verboten werden solle, während jene HIAG, die Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen, unangefochten bleibt.

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die Feststellung der Mannheimer Staatsanwältin Dr. Barbara Just-Dahlmann bleiben, dass bei der „Zentralstelle zur Ermittlung von SS - Verbrechen" massive Drohbriefe zum regelmässigen Posteingang gehören. In der Universität Hamburg erklärte Dr. Just-Dahlmann, die Stimmen derer mehren sich, die vor einer Bewältigung der nationalsozialistischen Vergangenheit warnen. In einem Bericht der „Welt" über das Auftreten der Staatsanwältin heisst es:

„Soll man nicht mehr davon sprechen, dass es deutsche Männer waren, die zehn Kinder hintereinander aufstellten, um an ihnen die Durchschlagskraft einer Gewehrkugel zu erproben? Soll man verschweigen, dass es Deutsche waren, die zum Spass Säuglinge hoch in die Luft warfen, um sie wie Vögel abschiessen zu können? Auch jene Aerzte waren Deutsche, die Frauen die Oberschenkel aufschnitten, ein Stück rohes Holz hineinsetzten und die Wunden wieder vernähten, um sich dann über den ‚Heilungsprozess' zu unterrichten."

Vor dem Landtag von Baden-Württemberg hatte im Frühjahr dieses Jahres Justizminister Dr. Hausmann die Staatsanwältin heftig attackiert und „dienststrafliche" Ermittlungen gegen sie angekündigt. Die Staatsanwältin erregte den Zorn des Ministers, weil sie bereits im November 1961 auf die Durchsetzung des Polizeiapparates mit ehemaligen SS-Angehörigen hingewiesen hatte. Erst kürzlich wurde Dr. Just-Dahlmann voll rehabilitiert, nachdem 17 namhafte Juristen ihre Beschuldigung erhärteten.

In dieser Situation wäre die Bundesregierung gut beraten, ihren Verbotsantrag gegen die Vereinigungen der Verfolgten des Naziregimes zurückzuziehen, der nach Ansicht zahlreicher Persönlichkeiten des In- und Auslandes im Widerspruch zum Grundgesetz steht. Wenn der Bürgermeister von Coventry sich ebenfals gegen die Verbotsabsicht wendet, so denkt er dabei gewiss an die furchtbaren Folgen, die der Nationalsozialismus über seine Stadt gebracht hat. Der Generalsekretär der norwegischen sozialdemokratischen Regierungspartei, Harald Kvalum, erklärte: „Die Verfolgung der Organisation steht in offenem Widerspruch zu den elementarsten Prinzipien des westdeutschen Grundgesetzes". Auch die Deutsche Liga für Menschenrechte e. V. beantragte in einem von Staatsminister a. D. Friedrich Zietsch unterzeichneten Brief an den Bundesinnenminister die Zurücknahme des Verbotsantrags. „Das moralische, sittliche und demokratische Verdienst der in der VVN in Deutschland organisierten Widerstandskämpfer und NS-Opfer verpflichtet die deutsche Bundesregierung zur rückhaltlosen Würdigung im Vollzug der Präambeln der einschlägigen Bundesgesetze."

(Deutsche Volkszeitung)

Israel und Brasilien

Rio de Janeiro. — Israel und Brasilien unterzeichneten ein Abkommen zur Gründung eines gemeinsamen Unternehmens, das sich mit der Auffindung von Wasservorkommen und Arbeiten zur Bewässerung in dem wenig entwickelten Nordosten des Landes beschäftigen wird. Die Gesellschaft wird über ein Kapital von 100 Millionen Cruzeiros verfügen, wobei die Aktienmehrheit in Händen der Brasilianer liegt.

Israel wird Experten für die Suche nach Wasserquellen heranbilden und die technische Unterweisung brasilianischer Studenten übernehmen, sowie Ausrüstungen bereitstellen. (ITA)

Gegen den Antisemitismus

Stockholm. — Siebzig schwedische Intellektuelle, Universitätsprofessoren, Schriftsteller, Künstler und Musiker, gründeten ein Comité zur Bekämpfung des Antisemitismus und Neonazismus in Schweden.

In dem von ihnen gegen diese Strömungen in Schweden und andere antisemitische Tendenzen im allgemeinen verfassten Manifest erklärten sie: „Schweden war immer ein freies und liberales Land, in dem die besten Traditionen der Toleranz herrschten, bis der Nazismus auftauchte, der den gefährlichen Bazillus des Rassenhasses und Antisemitismus verbreitet hat." (ITA)

Obligatorische Berufsausbildung

Jerusalem. — Alle Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren, ob Junge oder Mädchen, sollten einen Beruf in der Industrie oder Landwirtschaft erlernen, und das schulpflichtige Alter müsse auf 16 Jahre erhöht werden, so erklärte Ben Gurion kürzlich in der Knesset. Er hob hervor, dass die Erziehung das zweitwichtigtes Problem im Lande nach der Sicherheit sei. (ITA)

Eine Erklaerung Krutschews

London. — Nikita Krutschew hat in einer öffentlichen Erklärung, die offensichtlich eine Reaktion auf die Proteste des Westens gegen die antisemitische Politik seiner Regierung darstellt, bei einer Konferenz im Kreml in Abrede gestellt, dass es in Russland Antisemitismus gebe. Er warnte die sowjetischen Intellektuellen davor, „sich zum Sprachrohr solcher vom Westen erfundenen Verleumdungen zu machen", wie hier eingetroffene Nachrichten aus Moskau besagen, die ferner melden, dass diese Erklärung von der Sowjetpresse ausführlich behandelt wurde.

„Ein jeder Bürger Russlands", führte Krutschew aus, ‚wird nicht aufgrund seiner Rasse, Religion oder Nationalität sondern nach der Klasse beurteilt. Seit der Oktoberrevolution haben die Juden die gleichen Rechte wie die übrige Bevölkerung genossen. Der Westen hat das Märchen vom Antisemitismus als Teil des Kalten Krieges gegen die Sowjetunion erfunden. Diejenigen Intellektuellen, die der Linie von dem Vorhandensein einer jüdischen Frage in Russland folgen, wiederholen nichts als die vom Westen erfundenen Verleumdungen."

In diesem Zuammenhang nahm Krutschew Gelegenheit, den Dichter Ewgeny Ewtuschenko und dessen Gedicht „Babijar" besonders anzugreifen. Er nannte Ewtuschenko „politisch unreif" und rügte, dass in dem Gedicht der Russen, Ukrainer und anderer Nichtjuden, die auch Opfer der nazistischen Massenmorde waren, keine Erwägung getan wird. (ITA)

Aus aller Welt

Die Juden in Marokko

Casablanca. — Eine Delegation des lokalen Jüdischen Comités wurde bei verschiedenen Mitgliedern des Kabinetts vorstellig, um das Verbot der in der Presse geführten antijüdischen Kampagne zu erreichen. Dieser Schritt wurde bei einer Sitzung des Comités beschlossen, auf der Leon Benzaquen, Exminister und Ehrenpräsident der Föderation jüdischer Gemeinden in Marokko, den Vorsitz führte.

Die Resultate der Unterredung mit den Kabinettsministern wurden nicht bekannt gegeben. (ITA)

Sowjethelden rehabilitiert

London. — General Jakob Schmuschkewitsch, zweifacher Träger der höchsten kommunistischen Ehren als „Held der Sowjetunion" und Höchstkommandierender der sowjetischen Luftwaffe während des Zweiten Weltkrieges, wurde in einer im „Roten Stern", dem Blatt der Sowjet-Armee, veröffentlichten „Lobeshymne" jetzt „rehabilitiert", nachdem er vor Jahren im Zuge des stalinistischen Säuberungsfeldzugs gegen prominente Juden „liquidiert" wurde. Dies ist aus einer aus Moskau eingetroffenen Nachricht ersichtlich.

Schmuschkewitsch war der Sohn eines armen Schusters aus einem litauischen Städtchen und gelangte nach seinem Eintritt in die Rote Arme zu hohen Ehren. (ITA)

Mischehen

Jerusalem. — Die Mitglieder des Gesetzgebenden Comités gelangten zu keiner Einigung über das Projekt des Innenministeriums, das die Registrierung von im Ausland zwischen Juden und Nichtjuden geschlossenen Ehen verbieten würde. Dieses Projekt stützt sich auf einen Beschluss des Obersten Gerichtshofes vom vergangenen Dezember, der einem zum Katholizismus übergetretenen Juden das Recht, sich als Jude registrieren zu lassen, abgesprochen hat.

Religionsminister Zorach Wahrhaftig erklärte, seine Partei, die Religiös Nationalen, würden aus der Koalition austreten, wenn das Projekt nicht angenommen wird. Die Mehrheit der übrigen Comité-Mitglieder beanstandete einen Paragraphen des Projekts, in dem es heisst, eine jede Urkunde zur Eheschliessung eines Juden müsse zuerst vom Rabbinat genehmigt werden. — (ITA)

Atomausschuss

Jerusalem. — Das israelische Parlament hat einen siebenköpfigen Ausschuss eingesetzt, der in Zukunft für alle Fragen der Atomforschung und Atomwirtschaft zuständig sein soll. Seine Hauptaufgabe ist die Ueberwachung aller mit Atomfragen befassten Einrichtungen auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus.

Entschaedigung für Oesterreicher

Wien. — Der Beschluss eines westdeutschen Gerichts, dass das „alte Deutsche Reich" für den von der Gestapo beschlagnahmten Schmuck einer jüdischen Familie in Oesterreich Entschädigungen leisten muss, wird hier als Präzedenz dafür angesehen, dass viele jüdische Familien aus Oesterreich Entschädigungen für die Konfiszierung dieser Eigentumswerte erhalten könnten.

Nach dem Anschluss Oesterreichs an das Reich schritt das Hitlerregime zu Tausenden solcher Beschlagnahmen. Wie man glaubt, dürfte es zu einer allgemeinen Regelung kommen, die den Juden aus Oesterreich die Möglichkeit bieten würde, für ihr konfisziertes Eigentum von Westdeutschland Entschädigungen zu erhalten. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831